

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postdruckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 217.

Sonnabend, 18. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßin oder durch unsere Kellner (Preis des Bandes 1. Quart 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1. Quart 25 Pfg., durch den Briefträger frei des Bandes 1. Quart 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstraß 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist auf die Zeit vom 18. dieses bis 4. künftigen Monats **beurlaubt** und wird während derselben durch Herrn Bezirks-Assessor **Michel** vertreten.
Großenhain, am 17. September 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. **Wludt**.

A. 219.

D.

Bekanntmachung.

Die über die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schankwirtschaften erlassene Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 21. Mai a. c. wird unter \odot hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem besonderen Hinweife darauf, daß die Verordnung am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt und daß bis zu diesem Tage die in der Verordnung vorgeschriebenen Aufschriften an allen offenen Läden und an allen Gast- und Schankwirtschaften angebracht sein müssen.
Riesa, den 18. September 1897.

Der Rath der Stadt
Voetsch.

Styr.

Verordnung.

die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden,
Gast- und Schankwirtschaften betreffend,
vom 21. Mai 1897.

Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirtschaft anzubringen. Ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma.

Auf offene Handelsgesellschaften, Commandit-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in Betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist.

Sind mehr als zwei Beteiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Beteiligter anordnen.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt.
Dresden, am 21. Mai 1897.

Gegenwärtige Verordnung tritt am 1. Oktober laufenden Jahres in Kraft.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:
Wobsl.

Gersdorf.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 18. September 1897.

In der am Donnerstag, den 17. d., abgehaltenen Ausschussung des Gewerbevereins wurde beschlossen, noch einen gemeinschaftlichen Besuch der Sächsisch-Thüring'schen Ausstellung in Leipzig zu unternehmen, da wiederholt Wünsche der Mitglieder dahingehend geäußert wurden. Als der passendste Tag wurde der 4. October (Montag) vorgeschlagen, weil an diesem Tage sämtliche Maschinen in Bewegung gesetzt werden, auch sonst Montags, als Feiertag, immer große Illumination stattfindet. Damit die Beteiligung recht zahlreich wird, soll auch Nichtmitgliedern die Teilnahme an der Fahrt gestattet sein, doch müssen sich die Teilnehmer bis Ende September beim Vorstand H. Barth, Friedrich-Auguststr. Nr. 7, melden, um eine Uebersicht über die zu besellenden Fahrarten zu erhalten.

Herr Amtshauptmann Schmiedel ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden wieder übernommen.

Morgen, Sonntag, beabsichtigen Dresdner und Leipziger Radfahrer dem hiesigen R. V. Blig einen Besuch abzustatten.

Nach einigen schon vorhergegangenen Versuchen strahlte gestern Abend das hiesige Eltquai von der Straße an der Waschanstalt bis zum Kirchhofen in hellstem electrischen Lichte. Die Beleuchtung war gerabegzu großartig; man war im Stände, selbstverständlich außer an den

durch Eisenbahnwagen oder sonstige größere Gegenstände beschatteten Stellen, das kleinste auf der Erde liegende Gegenstand oder einen anderen winzigen Gegenstand deutlich zu erkennen. Das Verlebe- und Umladegeschäft wird bei dieser Beleuchtung auch nach eingetretener Dunkelheit seinen ungehinderten Fortgang nehmen können. Wie man hört, soll von jetzt ab die Beleuchtung bei Bedarf an jedem Abend erfolgen. Die electrische Beleuchtungsanlage am Hafen ist ebenfalls ziemlich fertiggestellt.

Daß auch die häuslichen Berrichtungen, so schreibt die „Leipziger Ausstellungs-Ztg.“, durch die raslos fortschreitende technische Entwicklung immer mehr vereinfacht oder den Hausfrauen ganz abgenommen werden, dafür bietet auch die Leipziger Ausstellung die mannigfachen Beweise. Da giebt es Holzpalter, Kartoffelschäler und hundert andere Apparate, welche dazu bestimmt sind, die schweren häuslichen Arbeiten zu erleichtern. Zu den am wenigsten angenehmen Arbeiten dieser Art gehört das Waschen, und wenn auch in größeren Städten schon seit vielen Jahren große Waschanstalten bestehen, welche die Versorgung der Hauswäfsche übernehmen, so ziehen es doch die meisten Hausfrauen immer noch vor, ihre Wäfsche im Hause waschen zu lassen. Welche Vervollkommnung die Waschmaschinen jedoch heute schon erlangt haben, davon können sich die Hausfrauen bei einem Besuche der Leipziger Ausstellung im Pavillon der Firma Esfer & Giesecke leicht überzeugen. Die Firma hat eine permanente Wäfscherei hinter der Maschinenhalle eingerichtet und zeigt hier, wie es mit Hilfe der neuesten Maschinen möglich ist, in 1 1/2 Stunden einen Centner schmutz-

ger Wäfsche nicht nur zu waschen, sondern auch zu trocknen, zu rollen und zusammengelegt abzugeben. Zur Verwendung kommt dabei eine Waschmaschine, in deren große durchlöcherete Trommel, die sich in schneller Umdrehung befindet, die schmutzige Wäfsche gethan wird. Durch fortwährenden Zufluß warmen Wassers mit einem besonderen Waschextrakt wird die Wäfsche gereinigt und gewälzt. Nach Verlauf einer Stunde gelangen die Wäfschstücke auf 5 bis acht Minuten in eine eigenartige Wringmaschine. Diese besteht aus einem doppelten Kessel, dessen innere Wände gleichfalls durchlöcheret sind und in der Minute 1200 Umdrehungen machen. Durch diese schnelle Bewegung wird das noch in der Wäfsche befindliche Wasser in den äußeren Kessel gedrückt und die Wäfsche kommt in die große Trockenmangel, deren großer mittlerer Cylinder geheizt ist. Von den mit Stoff überspannten Walzen werden die einzelnen Stücke gefaßt und durchgezogen, um fertig getrocknet und geglättet von den jungen Mädchen auf der anderen Seite in Empfang genommen zu werden. Der ganze Prozeß dauert, wie gesagt, nur 1 1/2 Stunden und es ist diese Art von Wäfschereinigung schon deshalb zu empfehlen, ganz abgesehen davon, daß der am meisten von den Familienvägern gefürchtete „Waschtag“ dann befristigt ist.

Die Kurzfristigkeit ist nur in den selteneren Fällen ein Uebel, in den meisten vielmehr ein erworbenes Uebel. In den zahlreicheren Fällen ist dies Uebel schon während der Schuljahre entwickelt worden und hat sich mit den Jahren gesteigert. Die Ursache liegt natürlich in einer Ueberanstrengung der Augen, in dem unendlich vielen Lesen, ohne

Die Ausführung nachstehend benannter Arbeiten auf dem Truppenübungsplatze **Zeitnitz**, als:

1. Die zur Befestigung der **Nabenhorkstraße** erforderlichen **Steinseherarbeiten**,
2. Die zur Neubefestigung der **König Albert-Allee** notwendigen **Steinseherarbeiten**.

Sämtlich einschließlich Materiallieferungen sollen in öffentlicher unbeschränkter Submission vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten **Dresden-Albertstadt**, Administrationsgebäude, Flügel C. I. 94. zur Einsichtnahme aus und können Verdingungsansprüche gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst entnommen bezw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den obengenannten Herstellungen entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 30. September 1897** und zwar:

ad 1. Vormittag 11 Uhr,

ad 2. " " 11 1/2 " "

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dresden, den 18. September 1897.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Es soll die

Lieferung von ungefähr 25000 kg Roggenrichtstroh

an den Windefforbernden und das alte **Stroh** aus den Lagerstätten der Kaserne I bis IV an den Weisbietenden vergeben werden.

Angebote sind bis 2. October, vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzufenden.

Riesa, den 17. September 1897.

Königliche Garnisonverwaltung.

Im **Wasthose „zur Königsblinde in Wälsnitz“** sollen **Dienstag, am 28. September d. J.** von Vormittags 1/2 10 Uhr an

102 rrm hief. Brennseite	Rahmschlüge am Barackenlager und auf ehemals Schepoer Star
457 " " Brennknüppel	
117 " " Keste und	
541 " " Stöße	

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Haidehäuser und Truppenübungsplatz Zeitnitz, am 15. September 1897.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

welches heute nun einmal die wenigsten Menschen auskommen können. In dem Lesen als solchem freilich weniger, als vielmehr in der ungewohnten Art, wie das Lesen so häufig getrieben wird. In dieser Beziehung gerade enthält die gegenwärtige Zeit einen ersten Mahnung. Beim Lesen braucht man u. A. gutes Licht und ist die Lesart auch noch so pressirt oder sessend, beginnt es Nachmittag zu dunkeln, so soll man rechtzeitig die Lampe herbeiholen. Gerade das genannte Dämmerlicht ist den Augen so entschieden schädlich. Diese Mahnung gilt auch für die junge Damenwelt, welche nun bald mit der hässlichen Reihe der Handarbeiten beginnt, die späterhin den Weisheitsstillschmücken sollen. Ist man erst wieder daran gewöhnt, die Lampe anzuzünden, dann wird erfahrungsgemäß wesentlich weniger gegen die Augen geschädigt, als in diesen Tagen der Uebergangszeit. Also Schonung der Augen so weit als möglich, Kurzsichtigkeit ist nicht wieder zu vertreiben. Und wenn das Augenglas für die verlorene Gabe der Natur auch einen Ersatz zu schaffen vermag, es bleibt eben doch nur ein Ersatz, der nicht mal schön ist. Goethe mochte die Brillen nicht leiden, weil er durch die Brille das Auge nicht sah, und er bekannte: Ich spreche kein vernünftig Wort — Mit Jemand durch die Brille.

Stauchig. Der landwirtschaftliche Verein zu Stauchig hat in seiner vorgestrigen Sitzung Herrn Oberlehrer Herbst-Wurgen, nachdem derselbe wiederum einen Vortrag dem Verein gehalten hatte und zwar über die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hamburg, zum Ehrenmitglied ernannt. Herr Herbst hat sich um den Verein seit Jahren schon vielfach verdient gemacht.

Dschay. Dem Vernehmen nach beabsichtigen vom 27—29. d. M. Actio des akademischen Gesangsvereins „Arion“ aus Leipzig ihren sog. „Ferienconvent“ hier abzuhalten. — In dem Haushaltsplan für die Bürgerschulen auf das Jahr 1898 genehmigte man in letzter Ratssitzung die vom Schul-ausschuß beschlossene Neueneinstellung der Gehalte für eine ständige Lehrerin und einen ständigen Lehrer, so daß von nächste Oftern ab an der Schule 1 Director, 30 ständige Lehrer und 4 Hilfslehrer angestellt sind.

Großenhain. Der Betrieb der Waentig'schen Leder-tuchfabrik zu Großräschy ist durch den dort ausgebrochenen ziemlich bedeutenden Brand nicht unterbrochen worden, denn Dampfkessel und Maschinenhaus, sowie die übrigen vollständig feuerfester erbauten, durch massive Brandmauern geschützten Flügel der Fabrikgebäude sind vollständig verschont geblieben.

Mittweida. Anlässlich des im nächsten Jahre stattfindenden 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Königs haben die städtischen Kollegien beschlossen, dem vom Verein zur Errichtung eines Bürgerplatzes in Mittweida gesammelten Fonds aus städtischen Mitteln die Summe von 6000 M. zuzuführen.

Freiberg. Der Neubau des Werberschulgebäudes an der Promenade soll Montag, den 4. Oktober d. J. eingeweiht werden. Die Fester wird voraussichtlich zahlreiche Zuschauer nach unserer Stadt führen, zumal an demselben Tage die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie in den bisher von der Deutschen Werberschule inne gehaltenen Räumen des Realgymnasiums durch das Kuratorium der Anstalt feierlich eröffnet werden soll. Bekanntlich sind diese Räume für die Versuchsanstalt nur als interimistisch bis zur Fertigstellung des eigenen Gebäudes an der Terrassengasse bestimmt.

Wästenbrand b. Chemnitz. In der hiesigen Kirche ist Nachts eingebrochen worden. Der Dieb hat aus dem Taufftein die Tauffschüssel herausgenommen und dieselbe zu zerkleinern versucht, ferner die großen Altarleuchter zerbrochen und die mittleren Theile derselben mitgenommen. Auch in den in der Sacristei verwahrten Schriften und Büchern hat der freche Patron Nachsuche gehalten.

Rixberg. Ausflüchtigten Einwohnern eines Dorfes in unserer Nähe wird die Einquartierung wieder entzogen, da die Verpflegung eine sehr mangelhafte war.

Zwickau. Die elektrische Bahn nach Marienthal wird, wie zuverlässig verlautet, gegen Ende October, spätestens Anfang November den Betrieb abgeben werden.

Schöneheide. Durchgängig ist in unserer Gegend das Getreide noch auf den Aedern. Leider sind durch die anhaltende Wäße die Keßren ausgewaschen. Der bereits liegende Roggen steht schwarz aus und kann höchstens als Streu verwendet werden. Die Kartoffeln fangen an zu faulen. Der andauernde Regen ist der hier herrschenden Dauhitzigkeit hinderlich. Die Firma Dschay & Co., welche hier schon eine Druckfabrik besitzt, hat an der Stängengraben Straße den Bau einer Wärsenfabrik begonnen. Auch wird die Fabrik gleicher Branche von G. Lent & Co. bedeutend vergrößert.

Seyer, 16. September. Eine „wilde“ Kuh erschossen! Vor neun Wochen kaufte ein Schönfelder Delonon bei dem Viehhändler J. Krause hier eine Kuh, die ihm unterwegs entwich. Trotz vieler Wäße gelang es bisher Niemand, sie wieder einzufangen. Nur hin und wieder zeigte sie sich, verschwand aber sofort wieder. Heute früh 1/6 Uhr wurde sie nun auf Hornersdorfer Flur vom Gutsbesitzer Julius Pflüger, Hornersdorfer und Strumpffabrikant El. Pflüger-Johnsbach erschossen.

Leipzig. Die hiesigen Sozialdemokraten haben erneut beschlossen, sich an den Wahlen zur 2. Ständekammer nicht zu beteiligen.

Aus dem Reich.

Eine folgenschwere Explosion, durch welche mehrere Personen erhebliche Verletzungen erlitten, fand gestern in den Maschinenräumen der Norddeutschen Werke in Rummelsburg statt. Kurz nach 9 Uhr waren die Schlosser Carl Schwarz aus Berlin und Paul Döhlmer aus Rummelsburg damit beschäftigt, aus einer eisernen Flasche flüssiges Ammoniak, das zur Herstellung des künstlichen Eises verwendet wird, in den Dampfkessel überzulassen. Die beiden Arbeiter hatten diese Manipulation schon öfters ausgeführt, versäumten

aber, wie festgestellt wurde, diesmal den auf der Flasche lastenden Druck durch den Manometer festzustellen. Offenbar war dieser Druck zu stark, denn plötzlich explodirte unter einer starken Detonation die Flasche mit einer solchen Gewalt, daß der herausfliegende Boden das Dach der Halle durchschlug, während die beiden Schlosser zur Seite geschleudert und theilweise, namentlich an den Armen, schwer verletzt wurden. Schwarz erlitt außerdem durch das Aufprallen auf einen harten Gegenstand eine bedeutende Verletzung am Bein und verlor durch das Einathmen der giftigen Gase das Bewusstsein, während Döhlmer, stark bedauert, nur mit Wäße sprechen konnte. — Zur Warnung: Vielfach besteht der Glaube, daß Zahnschmerzen dadurch zu lindern wären, daß man mit irgend einem spitzen Instrument den kranken Zahn zum Bluten brachte. Wie gefährlich dies aber werden kann, beweist folgender trauriger Fall in dem Dorfe Sönnna bei Wäsa. Das zehnjährige, sehr gewickelte und brave Mädchen einer dortigen Wittwe bekam arge Zahnschmerzen. Um diese zu lindern, wandte das Kind auch das obige Mittel an, indem es mit einer Nadel in dem hohlen Zahne herumstocherte. Kurze Zeit darauf schollen Rinnlade und Gesicht bedeutend an, und die Mutter glaubte, daß nuncmehr der Schmerz nachlassen würde, wie dies ja auch sehr oft der Fall ist. Das Gegenteil aber trat ein. Die Schmerzen nahmen immer mehr zu, ebenso weiterte sich das Kind von Stunde an, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen. Der herbeigekommene Arzt konstatierte Blutvergiftung und erklärte, daß an eine Rettung des Kindes nicht mehr zu denken sei. Unter den schmerzhaftesten Schmerzen verstarb denn auch das bedauerenswerthe Mädchen nach kurzer Zeit. — Im Schiffenberg-Walde bei Wäsa wurde am 15. d. S. in aller Fröhe ein schweres Duell ausgefochten. Bedingung war Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Beide Gegner wurden schwer verletzt in die Klinik geschafft, wo das Ableben des einen stündlich erwartet wird. — Das Brockenhotel ist neuerdings vom Fürsten v. Stolberg-Wernigerode an die Eisenbahngesellschaft, die die Brockenbahn baut, für 50,000 Mark jährlich verpachtet. Die bisherige Pachtsumme der Wittwe Bräutig belief sich auf 45,000 Mark. Die Bahngesellschaft wird am Ende der Bahn auf dem Brocken ein großes, vom Hotel räumlich getrenntes Restaurant errichten. Beides soll getrennt verpachtet werden. Die Eröffnung der Bahn erfolgt am 1. Juli 1898.

Etwas zum Reichwerden.

1. Zeit ist Geld. Da stutzen Sie und lachen! Aber es ist sehr wahr geredet. Die rechte Anwendung der Zeit ist der Weg zum Reichwerden. Wer sich auf die Dienstadt legt, wenn Andere arbeiten, verdient nichts; wer am Morgen bis sieben Uhr schläft, hat schon drei frische Stunden verloren, die er nirgends wieder finden kann. Was er da verliert, ist harter Verlust, denn der Verdienst ist fort. Morgenstunde hat Gold im Munde! Nicht wahr? Es ist richtig: Geld ist Zeit und umgekehrt: Zeit ist Geld!
2. Kauf wenn Du's brauchst. Wer sich ohne Noth Vorrath anschafft, ist ein Narr, denn das ist ein todes Capital, welches keine Zinsen trägt! Vieles wird schlecht im Liegen. Ich kannte einen Pfirsicht, der sagte: Vorrath ist gut und kaufte sich einen ganzen Sack Salz; aber er sah zu spät ein, daß er dabei Verlust hatte, weil die Lust das Salz verzehrte.
3. Verkauf, wenn man Dir's ablaufen will. Das Speculiren ist für den Landmann ein gar gefährliches Ding. Die Kaufleute speculiren auch. Hast Du Deine Frucht verkauft, so steigt sie Dir nicht fort. In der Preis gut, dann fort damit. In einigen Gegenden sagen sie: Besser verkauft mit Neue, als behalten mit Neue. Darum den Augenblick benutz.
4. Schene mehr die kleinen Ausgaben, welche alle Tage kommen, als die großen seltenen. Die kleinen Alltagsausgaben sind eine langsame Auszehrung. Wer täglich 10 Pfg. mehr ausgibt als nöthig ist, macht im Jahre eine Ausgabe von 30 50 M. ohne Noth. Solche Dinge werden leicht zur Gewohnheit und führen zum Verthinn. Wer den Pfennig wenig achtet, ist auch keine Reichthum werth.

5. Selbstgehan ist wohlgethan. Das Zusehen, wenn andere für Dich eine Arbeit thun, ist freilich eine leichte Sache und schmeckt vielleicht besser, als wäde werden; aber ich glaube doch, was man selbst macht, macht man sich nach seinem Sinne, das ist ein; das zweite reibt sich daran; es kostet kein Tagelohn. Hast Du aber Tagelöhner oder Tagelöhnerinnen und mußt sie haben, dann stelle Dich unter sie und arbeite mit, dann ist Selbstgehan auch wohlgethan.
6. Ein Teller Suppe ist mehr werth, als sechs Tassen Kaffee. Es ist seit etwa sechzig Jahren der Kaffee in alle Häuser gekommen, er ist aber kein guter Gast. Er stärkt nicht und kostet viel, ja er ist der Gesundheit nachtheilig, besonders den Kindern. Aber Suppe des Morgens nährt und giebt Kraft und ist gesund. Wer aber des Morgens Kaffee trinkt, dem schmeckt er Mittags auch gut. Unsere Alten aßen Suppe Morgens und Abends, da ging's besser und es war in der Regel auch etwas Geld in der Kiste, so ein Rothpfennig. Heut zu Tage hat man's umgekehrt, keinen Rothpfennig, aber Brennignoth — und der Kaffee ist mit Schuld da: an! Und die Alten waren gesünder und stärker.

7. Der Hab' ich ist besser als der Hät' ich. Wänschen ist des Menschen Unglück. Wer sich auf's Wänschen legt, kriegt nie Frieden unter sich. Ja, er wird nie zufrieden, denn der Wänsche hat nie genug und ist mit Allem unzufrieden. Wer aber zu dem „Hab' ich“ sich hält, lernt Gott danken und angemäam sein; wer den „Hät' ich“ ins Haus nimmt, kann's erleben, daß dieser ihn hinarstreibt.

Bemerktes.

Humor auf dem Wandersfelde. Nachträglich wird wie aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, noch folgender lustige Vorfall bekannt, der sich auf dem Wandersfelde in der

Nähe von Dortmund zugetragen. Der Prinzregent von Bayern hielt mit seinem Stabe am genannten Orte. Zahlreiches Publikum hatte sich natürlich gleichfalls um die bayrische Königsstandarte geschart, unter ihm auch zwei Bäuerlein aus der Umgegend auf einem kleinen Vetterwagen, von dem welchem sie den Gang des Wanders, immer im Nachtrag des bayrischen Stabes, eifrig verfolgten. So kam es, daß der leutzellige bayrische Landesverweiser auch einmal an dem ländlichen Fuhrwerk entlang reitet und dabei die hieberei Landleute in ein Gespräch zieht. Sie sind wohl hier aus der Umgegend, Landleute nicht wahr? — Jawohl, ich sein aus Dortmund und mei Colleg do is aus Nieder-Erlbach. — Nun, wie sind Sie denn dieses Jahr mit der Frucht zufrieden, — Alles trocken nach Hause gebracht? — No jo, 's gibt jo so weilt, freilich, vorm Jahr hot's meh in's Raach gewew! — So, jo. Nun, und sonst, das Gras und so weiter? Wie steht's denn mit der ersten und zweiten Maht? — Hier folgte zunächst ein banges Schweigen, dann aber sah der Niedererlebacher dem Regenten so recht treuherzig von der Seite an und plappte heraus: Jo no, die erste Maht, die is so weilt verheurat' un die zwa', die is stark verlest. — Der Prinzregent hat herzlich gelacht über dieses amüstante Mißverständniß.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Reinigen von Glas, Silber- und Spiegelgläsern. Namentlich die gläsernen kostbarer Kupferstiche, Aquarelle u. bedürfen einer aufmerksamen Behandlung; der von einem zu nassen Schwamm abrinneende Tropfen kann, sobald er zwischen das Glas und den Rahmen gelangt, den Belag des Spiegels zerstören, oder auf dem Papier des Kunstwerkes einen Stockfleck erzeugen. Man wischt daher die Scheibe mit einem ziemlich trocken ausgebräunten Schwamm ab und reibt mit einem zweiten, mit Spiritus befeuchteten, nach. Ist dies geschehen, so werden die Gläser mit einem Mouffelin-Bauschen betupft, das mit fein gepulverter Kreide gefüllt ist, und zuletzt mit einem weichen, seidenen Tuch oder Leber nachpolirt.

Das Reinigen der Fenster Scheiben geschieht am zweckmäßigsten am frühen Morgen, wenn die Fenster ange-lauten sind: jedenfalls muß man sie pugen, wenn die Sonne nicht darauf scheint, weil sie dann leicht streifig werden. Mit Fensterleder zu pugen und mit einem Leintuche nachzureiben, genügt in den meisten Fällen. Ist das Glas sehr unrein, so kann man mit Salmiak oder mit Kreide und Branntwein pugen. Ein sehr gutes Mittel ergeben auch Brennmeßeln, zu einem Bündel vereinigt und in Salzwasser getauft. Ebenso werden die Scheiben sehr blank, wenn sie mit einer Mischung von gebrannter Magnesia und Benzin abgerieben werden; doch muß sorgfältiges Abwaschen vorhergehen. Vielfach angemeldet ist das Pugen mit Schlemmkreide; man thut einen Löffel davon in ein leinnes Lappchen und befeuchtet dasselbe mit Wasser, bis die Kreide erweicht ist. Dann pugt man mit diesem kleinen Ballen und reibt mit einem trockenen Tuche oder Leber nach. Spritzsteck von Kalk, die beim Weigen und Malen der Zimmer entstehen, werden durch Anfeuchten mit Essig und Nachreiben mit einem Tuche leicht entfernt. Ist beim Streichen der Fenster etwas Delfarbe auf die Scheiben gekommen und angetrocknet, so muß die Farbe durch grüne Seife erweicht oder mit Kochsalz abgerieben werden. Im Stock- und Sonnenstede zu besetzen, wänscht man wiederholt mit Wasser, dem einige Tropfen Salzsäure beigemischt sind. Trübe, blau oder grau schimmernde Fenster Scheiben erhalten wieder ein klares, glänzendes und durchsichtiges Ansehen, wenn sie mit gepulverter Walker-Erde oder sehr fein zerriebenen Bimsstein gepugt und mit einem weichen Leber und etwas Baumöl nachgerieben werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. September 1897.

† **Bezdun.** Der deutsche Kaiser linerte gestern mit Kaiser Franz Josef in Ködöröd. Bei der gestrigen Frühstücke erlegte Kaiser Wilhelm einen Zwanzgiger, einen Zwäpfender und einen Rehdod, bei der Abendfrühstiche einen Sechszehnder.

† **Wien.** Das „Baterland“ bestätigt die Nachricht von der Aufhebung der Excommunication des Vaters Stojalowski.

† **Paris.** Danotaur äußerte sich einem Berichterstatter des „Figaro“ gegenüber sehr befriedigt über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit dem König von Siam. Es blieben noch einige Punkte zu regeln. Da der König nach Paris zurückkomme, sei es zweifellos, daß Alles noch vor der Abreise des Königs nach Siam erledigt werden wird.

† **Madrid.** Im gestrigen Ministerrath haben es die Minister, unabhängig von der Note, die anlässlich der Excommunication des Schatzministers Ravarro Riverter durch den Bischof von Mallorca an den Vatican abgehen soll, abgelehnt, das Verhalten des Schatzministers im Einzelnen gut zu heißen. Dieser soll entschlossen sein, seine Entlassung zu nehmen. Jamerchin wird keine Demission bis zur Rückkehr des Hofes nach Madrid vertagt werden.

† **Madrid.** Der Ministerrath beschäftigte sich vorgestern mit der vom Bischof von Mallorca über den Finanzminister verhängten Excommunication und beschloß, über diesen Punkt in Verhandlungen mit dem Vatican zu treten.

† **London.** Wie das Reutersche Bureau aus Shanghai von gestern meldet, sind die Verhandlungen zwischen der chinesischen Regierung und dem Dooler-Jameson-Syndikat betr. die 5% Anleihe im Betrag von 16 Millionen Mtr. abgeschlossen worden. Der Emissionkurs ist auf 94% festgesetzt. Der Vertreter des Syndikats begiebt sich am Montag nach Peking, um das erforderliche Kaiserliche Edict zu erlangen. — Wie die „Times“ aus Shanghai melden, wurde

gestern ein provisorischer Vertrag betr. den Eisenbahnbau durch den Taotai Scheng unterzeichnet, das Syndikat schließt 2 Millionen für die Linie Shanghai-Tientsin-Rangung vor und verpflichtet sich, 3 Millionen für die Weiterführung der Linie durch Honan vorzuschicken. Der Times-Correspondent fügt hinzu, Informationen aus Peking bestätigen die Wahrscheinlichkeit des Abschlusses der Kriegskreditleihe, betonen jedoch, daß noch weitere Verhandlungen stattfinden müssen, ehe die Eisenbahnverträge ratifiziert werden.

† Petersburg. Eine offizielle Mitteilung des Regierungsbotsen bestätigt, daß am 14. d. M. bei Anglikerowoje ein Ballon bemerkt wurde, von dem man glaubt, daß er zu der Expedition Andrees gehöre.

† Kanea. Die Botschafter in Konstantinopel haben die Konjunktur ermächtigt, die Hälfte des Goldes für die türkische Genbank, die dem internationalen Kommando unterstellt ist, aus den Erträgen des Zollzuschlages vorweg zu entnehmen.

† Randschora. Eine englische Brigade unter General J. Freys hatte vorgestern einen ersten Zusammenstoß mit dem Rohmanstamm. Nach einem heftigen Gefecht zog

sich die britische Streitmacht in ihr Lager zurück mit einem Verluste von 9 englischen Offizieren und 129 Toten und Verwundeten. General Jeffreys wurde leicht verwundet.

† Washington. Staatssekretär Sherman erhielt vom Consul der Vereinigten Staaten in Guatemala ein Telegramm, welches die Einnahme der Stadt Quezaltenango, eines wichtigen Stützpunktes der Regierung, bestätigt.

† New-York. Die Zeitung „Evening Telegraph“ veröffentlichte eine Depesche aus Mexiko, wonach der Pöbel in der Nacht in das Gefängnis eindrang, in dem sich Joaquin Arroyo, der Attentäter auf den Präsidenten Diaz, befand. Die Eindringlinge überwältigten die Wächter, schleppten Arroyo heraus und lynchten ihn. Zwanzig Personen wurden verhaftet.

10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.15	1.45	2.20	2.10
3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.05	8.25	8.45

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Hörnprechelle Nr. 1,
Feuerwehr-Commando Riesa	25,
H. A. Bretschneider, Elberrasse,	21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34,
C. C. Walfert, Architekt, Gartenstraße 33,	18,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33,
Rittergut Riesa (Schloß),	38,
Schüler & Schönberr (Dampfmühle),	7,
Rittergut Gröba	48,
Janber, Gröba	20,

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.80 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.18
 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05
 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25
 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40

Wasserstände

Strecke	Riesa		Eger		Elbe					
	Sub- weil	Prag	Lang- lauz	Saun	Bar- bubitz	Stam- bels	Wes- nit	Stet- meritz	Dres- den	Riesa
17	16	+110	+38	+65	+46	+95	+96	+82	+19	+77
18	+38	+120	+24	+62	+41	+86	+91	+75	+4	+64

Unserm Jugendfreunde, Herrn
Oskar Zahn, Maurer zu Nähnris,
 bringen zu seinem 19. Wiegenfeste ein
99999 mal Donnerndes Gock, daß
 die Kelle soll klingen und der Hammer sich
 muß schwingen.

Einige durchige Aeklen.

Lagerraum
 zu vermieten, trocken und hell, sehr schön.
 Näheres Albertstr. 7 im Fischgeschäft.

Junger Mann
 mit guter Handschrift sucht Beschäftigung.
 Gest. Offerten unter A. G. 100 in die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Steinmeze
 finden dauernde Arbeit (Accordarbeit nach
 Tarif, auch Winterarbeit) bei
Carl Schilling in Bunzlau
 in Schlesien.

15-20 tüchtige
Steinmezen
 erhalten noch ausdauernde Arbeit bei
Carl Walther, Erfurt.

50 Mann
Drainierer
 finden sofort dauernde Beschäftigung
 auf den Fluren Lampersdorf bei Döbzig.
J. Venzchner, Drainiermeister.

2=4000 Mark
 werden für sofort oder später gegen gute hy-
 pothekarische Sicherheit auf ein Grundstücks
 gesucht durch **H. Pescher, Bauherrstr. 7, II.**

Kirchengelder
 zu 3 1/2 Proz. auf Güter, zu 3 3/4 Proz. auf
 Häuser, in jeder Höhe, jederzeit baar anzun-
 ehmen. Gesuche von Besitzern u. O. U. 160 an
 „Invalidentausch“, Dresden erbeten.*

Hypotheken und Kapitalien
 werden nach hier und auswärts besorgt. Auch
 kaufe jeden Nachlaß.
Anton Jacob, Dresden, Cronachstr. 14, pt.

Ein eleganter, sehr solid gebauter
Damen-Hover
 (fast neu), ist billig zu verkaufen
Rathenauerstraße Nr. 18.

Ein gebr. **Schiebebock** ist zu verkaufen
 bei **Gante in Nähnris Nr. 33.**

Ein guter
Raatenofen
 ist billig zu verkaufen
Großenhain, Rahmenplatz 603 I.

Ein Kanonofen
 mit langem Rohr und ein Rinderstuhl zum
 Verstellen, beides wie neu, billig zu ver-
 kaufen **Rathenauerstr. 76.**
 Auch sind das ein Paar Engl. **Widder-
 kaninchen zu verkaufen.**

Wegen Veränderung sind hier
4 hölzerne Bottiche,
 noch brauchbar und von durchschnittlich 1700
 Str. Inhalt, billig zu verkaufen.
 Rittergut Gröbnitz b. Staatzig-Gershausen
E. Ullrich, Inspektor.

Geschäftsfortführung.
 Nach dem plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden meines Mannes theile ich hierdurch
 ergebenst mit, daß ich das von ihm betriebene **Expeditions- und Kollfahr-Geschäft**
 unter der Firma **Robert Kirsche** fortführe.
 Ich bitte die geehrten Herren Geschäftsinhaber und Bewohner von Riesa, mich und meine
 Familie nach diesem schweren Schicksalsschlage durch Zuwendung von Aufträgen gütigst zu
 unterstützen.
 Hochachtungsvoll **Ida Kirsche**
 i. Firma: **Robert Kirsche, Altmarkt.**

Bruchleidende!
 Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten
elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Ver-
 kleinerung, auch Heilung möglich. Kadel- und Vorfallbinder. Zahlreiche Anerkennungs-
 schreiben. In **Riesa am Dienstag, den 21. September** von 8 bis 12 Uhr im Hotel zum
Kronprinz werden Bestellungen entgegengenommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstr. 6.

Rohe Kaffees von 85 Pf. an,
Geröstete Kaffees von 120 Pf. an,
 empfiehlt in bekannter Güte und reicher Auswahl
Max Heinicke.

August Sildebrandt,
 Riesaer Möbelfabrik und Bautischlerei,
 empfiehlt sein großes Lager äußerst solid und sauber
 gearbeiteter Möbel aller Art. Vom einfachsten
 bis zum feinsten Salonmöbel stets am Lager.
Lackirte Möbel,
 wie echt Nußbaum gemalt und fein sauber
 lackirt zu äußerst billigen Preisen.

Seidenhaus
Größtes Seidenwaarenlager in Sachsen.
 Königlich Hoflieferant
Julius Zschucke
 Seidenstoffe jeglicher Art.
 Specialität: **Brautkleider**
 in weiss, schwarz und farbig.
DRESDEN, An der Kreuzkirche 2, pt. u. I Stock.

Julius Feurich, Leipzig
 Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
 Gegründet 1851. Anerkannt
 Cataloge **Feurich Planinos** vorzüglichste Fabrikat
 gratis **Feurich Flügel** unübertroffener Halt-
 und franko. **Feurich Flügel** und edlem gesangreichem Tone.
 Günstigste Zahlungsbedingungen.

Landfig
 oder **Baupläge**
 (schuldenfrei) gesucht gegen 5% Zinsfuß
 in Berlin mit 150 000 Mk. Guthaben. Gest.
 Off. u. A. 4883 befürd. **Kud. Mosse, Leipzig.**

M. Materialwaaren- und
Produktengeschäft,
 gut gehend, auch für Nicht-Kausleute passend,
 Nähe Dresden, ist bei Umst. halber sofort
 billig zu verkaufen. Erfordert ca 2000
 Mk. Off. u. E. B. I. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Bilder und Spiegel
 jeder Art werden sauber und billigst eingerahmt
 bei **O. Bläher, Glasermstr., Bergstr. 3.**

4 Stück junge Säbner verkauft
K. Illner, Röderau.

Arbeitspferde,
 ganz sichere Ein- und Zwei-
 spänner, feste Zieber, sind
 billig zu verkaufen im
Waldhof zu Wohlitz.

Ein **Zuchtbulle**,
 echt Oldenburger Rasse, steht zu
 verkaufen im
Gute Nr. 12 in Seyda.

Das Gras
 der überschneemten Wiesen in Göhlitz wird
 weiter **billig abgegeben.**
Die Gutverwaltung.

Grummet-Verkauf.
 Das auf der Streitwiese (Salbiger Flur)
 schön anstehende Grummet, unverschlämmt, soll
 billig im Ganzen oder parzelliert verkauft
 werden. **G. Moritz Förster, Riesa.**

Rehere
gebr. Pneumatic's,
 schöne fehlerfreie Maschinen, hat von 95 Mk.
 an wieder billigst abzugeben
Adolf Richter.
 Ferner beim Kaufe auf großer
Stadtbahn gratis.



Nähmaschinen,
 älteste Marken, für Familien, Schneider,
 Schuhmacher, Sattler etc., empfiehlt billigst
Adolf Richter.
 Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen
 und Fahrräder.

Massenaufgaben
 in
 Prospecten, Circularen, Zeitungs-
 beilagen, Catalogen,
 sowie
sämmtliche Drucksachen
 für Handel und Gewerbe,
 wie auch für den Privatbedarf,
 Verlobungs-,
 Vermählungs- und Traueranzeigen,
Visitenkarten
 bei sorgfältigster rascher Bedienung zu
 billigsten Preisen
 liefert die
Buchdruckerei des Riesaer
Tageblattes.
Langer & Winterlich.
 (T. Langer und H. Schmidt.)

Bekanntgabe.

Die für Montag, d. 20. d. M. d. W. angekündigte **Sammel-Auktion** findet nicht statt. E. Kay, verpfl. Auktionator.

Ein Triumph der Nähmaschinen-Technik!
Die neue

Phönix-Nähmaschine

ist neuerdings erheblich verbessert worden, wodurch die Benutzbarkeit der Maschine für Familie und Gewerbe in so hohem Maße gewachsen ist, daß keine andere Maschine der Welt mit ihr den Vergleich aushalten kann.

Vorzüge der Phönix-Nähmaschine:

Dieselbe näht vor- und rückwärts; prachtvoller Stoff für Tuch, Leder und Leinwand; großer Raum unter dem Arm und Nähfuß; Absolut reine Naht.

Die Phönix-Maschine wird in 3 Größen geliefert. Kleinster Vertreter:

Bernh. Zeuner,

Hauptstraße 67.

Alle Ersatzteile für Nähmaschinen.
Reparaturwerkstatt.

Couvert's

mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. St.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel empfehle mich zur Besorgung von

Abonnements auf sämtliche Zeitschriften, bei freier Zusendung zu Originalpreis.
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Va. Duzer

Braunkohlen
empfehlen in allen Sorten billigt ab Schiff in Gröba
Carl Orne.

Va. Mariafcheiner

Braunkohlen
offert billigt ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Rothe u. weiße Krauthäupter sind zu verkaufen bei
Hoyer in Moriz.

Schöne Pflaumen sind zu verkaufen in
Nr. 11 zu Delsitz.

Pflaumen verkauft billig
Lumpsh, Großgörseln.

H. Falten Klaffschmitt,

H. Brühwürschen,

H. Knoblauchwurft

empfehlen
Adolf Götze.

Prima garant. reines

Schweine-Schmalz, Pfund 42 Pfg. trotz der Steigerung, empfiehlt
Ernst Haucke.

Prima schottische **Bollheringe,** à Stück 5 Pfg., Mandel 70 Pfg., empfiehlt
Ernst Haucke.

Prima amerik. Petroleum im Ganzen und einzeln zu billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Haucke.

Vorzüglichen

Magdeburger Sauer Kohl empfiehlt billigt
Max Heinke.

Reines Sauerkraut empfiehlt
C. Uschner.

Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Achtung!

Im **Gasthof Gohlis**

steht meine **amerikanische Schiffschaukel** Sonntag, den 19. und Montag, den 20. September dem Publikum zur gefl. Besichtigung. Achtungsvoll der Kapitän.

Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 19. September ladet zu Kaffee, Pflaumen- und anderem guten Kuchen ganz ergebenst ein

Reinhold Feinge.

Der Ausverkauf

von **Tabak, Cigaretten und Cigarettentabak, Pfeifen, Cigarettenspitzen** und einigen **Cigarettenresten** im **Haubold'schen Geschäftsladen, Pausitzerstr. 4,** findet noch **Montag, den 20. dieses Monats** statt; auch steht die Ladeneinrichtung zum Verkauf.
Riesa. G. Glauch, Konkursverwalter.

Hotel Höpfer.

Im hochfein gemalten prachtvollen Saale morgen **Sonntag** von Nachmittags 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik,
Tanztour 10 Pl., wozu ergebenst einladet
Robert Höpfer.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 19. September

öffentliche Tanzmusik.

Damen Entree frei. Tanzbändchen. Anfang 5 Uhr.
Freundlichst ladet ein E. Zimmer.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Nächsten Sonntag, den 19. September

große öffentliche Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein. Werde an selbigem Tage mit Kaffee und ff. Pflaumenkuchen, sowie mit ff. Bieren und anderen Getränken beiseits aufwarten.
Dierzu ladet ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Franz Lehmann.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 19. d. M. Bratwurst- u. Pflaumenkuchenschmaus, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem öffentl. Ballmusik, wozu ergebenst einladet
A. Zeisch.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 19. September

große öffentliche Ballmusik, 4—7 Uhr Tanzverein.
Dierzu ladet ganz ergebenst ein F. Kunze.

Tanzunterricht Hotel Kronprinz.

Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß der nächste **Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus** im Hotel Kronprinz **Donnerstag, den 23. September** beginnt. Geehrte Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden. Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr. **Anmeldungen** werden freundlichst bei Frau **Ottens, Schlossstraße Nr. 16, 1. Et.,** entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Oswald Balke, Lehrer für Tanz und Umgangsformen.

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus (Hotel Wettiner Hof)

beginnt auf Wunsch **Donnerstag, den 30. September.** Damen 7 1/2, Herren 8 1/2 Uhr. **Berthe Anmeldungen** bitte in meiner Wohnung, Schulstrasse 8 niederzulegen.
Hochachtungsvoll
R. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Rothe + Schweiß = Wolle, Vorzügliches Strickgarn.

Alleinige Niederlage für Riesa und Umgegend

W. Fleischhauer.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger **Vollst- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle,** echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. **Verpackung und Sendung** nach Auswärts franco.

Für die überaus zahlreichen liebevollen Beweise, die uns bei dem Heimgange unseres geliebten, unvergesslichen Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,
Tragott Robert Kirsche,
zu Theil geworden sind, sowie für den herrlichen Blumenschmuck, insbesondere der Schützengesellschaft, dem Kriegerverein „König Albert“ und dem Militärverein „Jäger und Schützen“ für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir Allen unsern innigsten tiefgefühltesten Dank.
Riesa, den 17. September 1897.
Die trauernden Hinterlassenen.

Restaurant Dampfbad

Kaiser-Wilhelmplatz
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
ff. Biere, vorzügliche Weine, auch jedes Quantum außer dem Hause.

Gute Küche.
ff. Stamm zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll Franz Sasse.

Café und Restaurant kl. Kuffenhaus

empfiehlt Sonntag und Montag
ff. Eierplinsen, verschiedene Sorten selbstgebackenen Kuchen, sowie beigestiegte Biere und div. Weine.
Specialität: Johannesboerwein.

Gasthof Wergendorf.

Herrlicher Ausflugsort.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und ff. Eierplinsen ganz ergebenst ein.
D. Sahnlein.

Gasthof Boberjen.

Sonntag, den 19. September ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein
L. Grossmann.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 19. September öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
D. Schricht.

Gasthof Neuzen.

Sonntag, den 19. d. M. Pflaumenkuchenschmaus und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
H. Müller.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 19. September Pflaumenkuchenschmaus und starkbesetzte Ballmusik, wozu freundl. einladet
R. Wärtig.

Gasthof Pausitz.

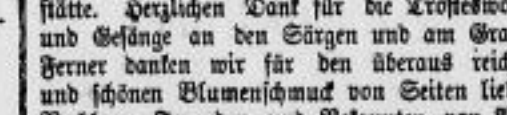
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein
Osw. Sattig.

Rönl. Sächs. Militär-Verein von Weida u. Umgegend.

Morgen Sonntag punkt 1/3 Uhr zur photographischen Aufnahme bei Kamerad **Walthert.**

„Blitz“ Riesaer Radf. Verein.

Morgen früh punkt 9 Uhr Einholung der **Dreadner und Leipziger „Turner“.** Um zahlreiche Beteiligung bittet der **Fahrgewart.**



Dank.

Infolge der allseitigen, so überaus warmen Anteilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Kinder sind unsere Herzen von herzlichem Danke bewegt. Herzinnigen Dank Herrn Schuldirector **Börner,** den Herren Lehrern sammt Schülern für das Ehrengleit zur letzten Ruhestätte. Herzlichen Dank für die Trostesworte und Gesänge an den Särge und am Grabe. Ferner danken wir für den überaus reichen und schönen Blumenschmuck von Seiten lieber Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nahe und Fern, die in jeder Weise ihre Liebe zu den Dahingegangenen bezeugten. Alles dies hat unsern wunden Herzen wohlgethan. Euch aber, liebe Kinder, rufen wir ein
„Ruhe sanft“
in die Ewigkeit nach.
Gröba, den 18. September 1897.
Die tiefbetrübten Eltern.
OsKav Klein und Fran.

Der Gesamt-Ausgabe der heutigen Nr. liegt ein Prospect der „**Deutschen Warte,**“ Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben, bei, welcher der Beachtung aller Leser empfohlen sei.

Der heutigen Nr. liegt ein **Prospect „Das Frauenbuch,“** von **Reinhold Schwarz, Berlin,** bei.

Dierzu 2 Beilagen.

In der Hochzeitsgeschichte des Erzherzogs Franz Ferdinand

Ist eine endgültige Klarstellung noch nicht erfolgt. Gegenüber dem Wiener Dementi versichert das Niesauer Politische Tageblatt, die Richtigkeit seiner Angaben sei erneut von Mitgliedern der Familie Gismann bestätigt worden mit dem Zusätze, daß die Erzherzogin Stefanie selbst in Essen gewesen sei, um das Unternehmen ihres Verwandten zu vereiteln. Auch das Niesauer Tageblatt und versichert, die Neuvermählten würden sich nach Klagen begeben, wo der Erzherzog wegen seines schwächlichen Gesundheitszustandes zunächst Aufenthalt nehmen werde. Ein Bruder der vermählten Dame ist geistlicher Rector einer höheren Schule in Vorfeld.

Die Nachrichten über die Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand sind auch von der Familie des Grafen Gismann ausgegangen. Die Familie scheint sich aber im Zweifel darüber zu befinden, ob nur ein vorübergehendes Verhältnis vorliegt, oder ob die Trauung wirklich erfolgt ist. Zu Gunsten ihrer Tochter hält sie zunächst an der letzteren Annahme fest. Marie Gismann ist 25 Jahre alt und ererbt sich eines guten Rufes. Sie ist in einem kleinen, alt-römischen Stadelbau der kleinen Marktschloßstraße hier selbst aufgewachsen und gilt nicht für häßlich, dagegen für angenehm und interessant. Ihr Bruder betreibt in dem Hause ein Tuchgeschäft kleiner Art, in dem jedoch der Bruder vertrieht ist, nur zwei Verkäuferinnen anwesend sind. In einem vorliegenden Brief aus dem Jahre 1894 an eine Freundin, die inzwischen die Frau eines Schlossers geworden ist, giebt Marie Gismann ihrer Beziehung darüber Ausdruck, endlich eine neue Stellung als Stütze der Hausfrau bei einem Kocher in Dären zu haben. Ein weiterer Bruder der Marie ist Inspector bei Repp. Man bringt auch die Prognose-Meine der Kronprinzessin Stephanie von Spa nach London mit der Angelegenheit in Verbindung.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ schreibt bezüglich der angeblichen Heirat, es handle sich um einen großen Schwindel. Der angebliche Erzherzog wählte sich der jüngsten Dame unter dem Namen eines Kitzmarzars Dr. Arens, verlobte sich mit ihr und überredete sie, nach London zur Trauung zu kommen. Die Dame feierte am 8. d. M. in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag, wobei der Bräutigam zugegen war. Seit dem 10. d. M. ist sie spurlos verschwunden. „In die weiße Welt“, wie sie hinterläßt. Man behauptet, daß der Bräutigam ein Wädherrmann sei, da er auch versucht, die jüngere Schwester mitzunehmen. Die „Kreuzzeitung“ ist ferner in der Lage, auf Grund von unrichtiger Seite mitzutheilen, daß der Erzherzog-Bräutigam Briefe mit „O. Nello“ unterzeichnete und sich bei dem aristokratischen Bruder seines Vaters durch Ueberweisung einer Summe einführte, wofür dieser Wissen lesen sollte. Er redete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin Stephanie; sie wolle daher etwaigen Annäherungsversuchen unbekannter Damen kein Gehör schenken und nicht über ihren Bräutigam verrathen. Die Dame hatte etwa 40 000 Mark Vermögen, das sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 13

„Ich werde sie nur im Dienste des Rechts und der Gerechtigkeit und gegen das Unrecht und die Ueberhebung verwenden. Der Dampf wird mein Gehilfe, der elektrische Funke mein Bote sein. Täglich werden meine Worte von Tausenden gelesen werden, Jung und Alt durch meine Lehren beeinflusst. Wehe mir, wenn ich meine erhabene Sendung mißbrauche!“ In seiner ersten Begeisterung, seiner tiefen Ergriffenheit war Walter Bösch aufgestanden und begann im Zimmer auf- und abzuschreiten. Die Mutter und Meta blickten erstaunt und zitternd vor Erregung in seine blickenden Augen und das bleiche edle Gesicht.

„Und hast Du alles wohl erwogen, mein Sohn?“ fragte die Mutter endlich.
„Er wog, Mama? Schon seit Jahren trug ich mich Tag und Nacht mit dem Gedanken. In meinen Träumen schrieb ich für die Öffentlichkeit, wurde ich berühmt und einflußreich. Jetzt hat meine Stunde geschlagen und ich werde es Bürgermeister Sibler beweisen, daß er sein Vertrauen keinem Unwürdigen geschenkt, und der Baron soll erkennen, daß er einen verhängnisvollen Irrtum begangen hat. Ich hoffe, der Welt zu zeigen, daß der, dessen Namen ich trage, und dessen Eigentum der Baron geerbt hat, der würdige Vater eines solchen Sohnes war.“

Walter Bösch war noch so jung, als sein Vater verschwand, daß er kein Verständnis für das Unglück hatte, welches ihm zugefallen war. Die schroffe Behandlung des Barons war die erste Wunde, die er empfing, aber ungleich jener, welche der Bankier ihm schlug, blieb der Schmerz zurück, nicht als Stachel, sondern als Sporn. Er begab sich foge ich an die Arbeit. Der Stolz auf seine Geburt, welche sich auch der Armut, der seine Eltern lieb, bewahren sollte, trieb ihn vorwärts, und wo andere von der Gewalt des Mißgeschicks gebeugt zurückgewichen wären, kämpfte er mutig und beharrlich weiter.

Die Bekannten des jungen Mannes staunten über die

Die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten

steht nun schon 15 Jahre auf der parlamentarischen Tagesordnung. Im Jahre 1882 brachten die Abgeordneten Philipp und Benzmann einen Antrag im Reichstage ein, der den unschuldig Verurtheilten eine Entschädigung für die ihnen entstandenen Nachteile gewähren sollte. Die beiden Antragsteller waren Mitglieder der Fortschrittspartei, fanden aber nicht einmal bei allen ihren Fraktionsgenossen Anklang mit ihrer Forderung. Namentlich waren es einige der Partei angehörende Richter, die der beantragten Neuerung schroff entgegentraten. Indessen fand sie doch auch bei den Angehörigen anderer Parteien Anklang. So erklärte sich z. B. der Generalstaatsanwalt Schwabe aus Dresden, ein langjähriger angesehenes Mitglied der deutschen Reichspartei, für den Antrag, wenn er ihn auch wesentlich modifiziren und vor Allem die von dem ersten Antragsteller verlangte Entschädigung für unschuldig in Untersuchungshaft Genommene daraus entfernen wollte. In der Folge schied denn auch dieser Theil des Antrages aus, und für die Unterstüßung der unschuldig Verurtheilten fand sich bald eine Mehrheit im Reichstage. Indessen gelang es nicht, ein Einverständnis mit der Regierung zu erzielen. Diese wollte, nachdem sie sich zuerst am ablehnend verhalten hatte, wohl einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter zustimmen, aber nur, wenn die Justizverwaltung die Entschädigung bewilligen sollte. In die Straßprozedur der vorigen Session hatte die Regierung die Entschädigung unschuldig Verurtheilter aufgenommen, und wenn sie auch an ihrer Forderung, daß die Verwaltung die Entschädigung festsetzen sollte, festhielt, so war es in der Commission doch darüber zu einer Verständigung gekommen. Bekanntlich scheiterte jedoch die ganze Novelle, und damit schien die Hoffnung ausgeschlossen, daß die Gesetzgebung in absehbarer Zeit sich wieder mit der Entschädigungsfrage beschäftigen würde. Jetzt hat der Reichsgerichtsrath Stenglein, früheres national-liberales Mitglied des Reichstages, die Angelegenheit wieder zur Sprache gebracht. Er schlägt in der „Juristen-Zeitung“ vor, daß in der nächsten Reichstagssession der Initiativantrag eingebracht werden möge, der die Entschädigung unschuldig Verurtheilter einführe und die Entscheidung darüber, ob und in welchem Betrage eine Entschädigung zu gewähren sei, dem Gericht, welches die Verurtheilung auhebende Erkenntniß erlassen habe, überlasse; das Gericht soll darüber noch öffentlichen männlicher Verhandlung und nach Anhören des Staatsanwaltes durch ein Nachtragsurtheil oder, wenn der Antrag rechtzeitig gestellt ist, auch in dem das frühere Urtheil aufhebenden Erkenntniß seine Entscheidung treffen. Ob die verhandelnden Regierungen darauf eingehen würden, diese Frage allein zu bestimmen, und ob sie, wenn sie dazu bereit wären, sich mit dem Vorschlage Stengleins einverstanden erklären würden, ist nach der Haltung, die sie noch im vorigen Jahre eingenommen haben, noch recht zweifelhaft.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der „Allg. Polit. Corr.“ wurde vor einiger Zeit mitgetheilt, daß es in hohem Grade zweifelhaft sei, ob die Novellen zu den Arbeiterversicherungs-gesetzen dem Reichstage in seiner nächsten Sitzung wieder vorgelegt werden würden. Diese Nachricht wird der genannten Korrespondenz aus Neue bestätigt. Dagegen werden die sich aus der Einsetzung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ergebenden

Vorschläge zur Abänderung der Vollprozess- und Konkursordnung dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Wie nach derselben Quelle verlautet, haben in den letzten Tagen im Reichsjustizamt eingehende Beratungen über die endgültige Feststellung dieser aus dem genannten Komitee an die gesetzgebenden Körper gelangenden Entwürfe stattgefunden.

Vor wenigen Tagen meldete der „Hamb. Corr.“, der Reichstag solle in diesem Jahre frühestens Ende November, vielleicht sogar erst Anfang December einberufen werden. In einer Berliner Zuschrift an den „Hann. Kur.“ wird dagegen ausgeführt, daß eine frühzeitige Einberufung des Reichstages im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagsneuwahlen wahrscheinlich sei. Es heißt in dieser Zuschrift: Obwohl sich die Regierung mit der Terminfrage noch nicht beschäftigt hat, ist innerhalb des Ministeriums eine Strömung vorhanden, die den baldigen Zusammentritt des Reichstages und mögliche Beschleunigung der Arbeiten in der Absicht bekräftigt, daß die Neuwahlen zum Reichstage womöglich schon Ende April stattfinden können. Gewiß läßt sich der Etat bis etwa zum 20. März erledigen, wenn die Regierung im Vorlegen sonstiger Beschlüsse weise Maß hält. Ob der Reichstag dann geschlossen oder, weil sein Mandat noch nicht abgelaufen ist, aufgelöst wird, bleibt sich gleich. Jedenfalls wird aber der neugewählte Reichstag noch im Frühjahr zu einer Tagung einberufen werden; ob zu einer kürzeren, die nur der Bestimmung der Verfassung Genüge leistet, wonach der Reichstag innerhalb 10 und so vieler Wochen nach seiner Wahl einberufen werden muß, oder zu einer längeren, in der wichtige Entscheidungen fallen können, das dürfte von der Zusammensetzung des neuen Hauses abhängen. Aus der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit, daß die Neuwahlen zum Reichstage schon im April stattfinden, ergibt sich aber die Verpflichtung für die Parteien, die Vorbereitungen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die deutsch-sozialistische Reformpartei Schönsens wird, wie man der „T. N.“ schreibt, bei den kommenden Reichstagswahlen zum ersten Male mit einer größeren Anzahl selbstständiger Kandidaturen vorgehen. Außer in einer Anzahl niederösterreichischer, größtentheils im Besitz der freisinnigen Parteien befindlicher Wahlkreise, sollen auch in mehreren mittel-schlesischen Wahlkreisen, welche gegenwärtig konfessionelle Abgeordnete entsenden, eigene Kandidaturen aufgestellt werden. Da besonders in einigen niederösterreichischen Kreisen die deutsch-sozialistische Partei eine zahlreiche Anhängerschaft besitzt, dürfte hier der Kampf für den Freisinn um so schwieriger werden, als ihn hier auch die Sozialdemokratie hart bedrängen wird.

Oesterreich. Red. einer Hofer Kleinzeitung. Das Praeger Obergericht hat nämlich auch das Gesuch Hofers wegen Sicherstellung abgelehnt. Damit ist Hofers Schicksal, der stark kränkt, bis zur Schwurgerichtsverhandlung, die, wie Gott, wann stattfinden wird, so gut wie besiegelt. Zwar wird man gegen die Entscheidung noch die Zivilbeschwerden beim obersten Gerichtshof in Wien einbringen, doch giebt man sich nicht der Hoffnung hin, daß diese Erfolg hat. Man will eben Hofer unter allen Umständen auf längere Zeit unschuldig machen. Und dabei weiß weder Hofer, noch die Behörde, noch sonst Jemand bis heute, warum Hofer eigentlich in Haft behalten wird. Die Behörde, die bekanntlich Hofer auf direkte Anweisung aus Wien verhaftet hat, sucht trampa-bait nach Gründen, findet aber keine. Denn, wie dem „Boztl. Anz. und Logbl.“ aus Eger mitgetheilt wird, hat in den

die frische Luft wird Dir gut thun und eine gesündere Farbe auf Deine Wangen bringen.“

Paul wollte sich entschuldigen, aber er fand keinen Vorwand für eine Weigerung. Sie fuhrn über die Anhöhe, welche auf die Türme und die freundlichen Häuser Kohl-lands niederzuschaut, und kamen in die Nähe des alten Schlosses, das jetzt durch die entlaubten Bäume von der Landstraße aus deutlich sichtbar war. Als der Wagen am Thore vorüberrollte, sprangen Widan und sein Hundhüner in den Weg.

„Armes Geschöpf!“ murmelte Frau von Hollbad, sich mit einem Schauer abwendend.

„Wohin fahren wir? Mama?“ fragte Paul, dem es immer unbehaglicher zu Mute wurde.

„Ich will Frau Bösch einen Besuch machen, und Dir wird es nicht unangenehm sein, Meta zu sehen. Du hörst natürlich schon von dem schönen Erfolg Walters?“

„Ja, Mama, und ich freute mich aufrichtig darüber.“ Paul erriet die Absicht seiner Mutter, und ihm bangte deshalb, Meta Bösch zu begegnen. Vergebens bemühte er sich, seinen Entschluß auszuführen, der Mutter auf der Stelle alles zu bekennen. Die Worte erstarrten ihm im Munde, und statt des offenen reumütigen Bekenntnisses kam nur ein verlegenes Hästel über seine Lippen.

Frau Bösch und Tochter empfingen die Gäste mit warmer Herzlichkeit. Nach dem Austausch der üblichen Begrüßungsformen nickte die Baronin Frau Bösch zu, und bat sie, ihr einige Minuten allein schenken zu wollen.

„Wir können ins Speisezimmer gehen,“ sagte Frau Bösch. „Paul und Meta werden uns gern entschuldigen.“

Meta verneigte sich erröthend und Paul hustete.

Der junge Mann strengte sich an, unbesungen zu schelten, und in seiner leichten zutraulichen Weise zu sprechen, die vordem sein Wesen charakterisierte, als sein Herz noch Meta gehörte; aber wie sehr er sich auch mühte, der entschuldige Gedanke, daß er verheiratet war, drängte sich immer in den Vordergrund und machte ihn scheu und ängstlich.

Näumen der Schriftleitung der „Egerer Nachrichten“ neuerdings eine politische Hausdurchsuchung, bei der Genannten mit ausgehängten Seitengewehren jeden Raum besetzt hielten, stattgefunden, ist aber ohne jeden Erfolg geblieben. Weiter heißt es in der an das obengenannte Blatt gerichteten Zeitschrift aus Eger: „Die Erregung der Bevölkerung ist eine ungeheure und nur die Beschränkung durch laute Kundgebungen Hoser's Lage noch zu verschleiern, hat bisher laute Andeutungen dorniedergehalten. Unter der äußerlichen Decke der Ruhe aber gährt und wühlt es. Und soeben durchlief eine neue unheilvolle Nachricht unsere Stadt. Auch gegen den besagten Rechtsanwalt Dr. Karg, der an der Gedanktsahrt der Egerländer nach Leipzig Theil genommen und dort gesprochen hat, ist die Voruntersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden. Wird auch er verhaftet werden, oder wird man ihn, der nach Ansicht der betreffenden Behörde „sich desselben Verbrechens wie Hoser schuldig gemacht zu haben dringend verdächtig ist“, auf freiem Fuße lassen? Was aber soll man dann sagen: Der eine wird verhaftet, der Andere, der dasselbe gethan hat, bleibt auf freiem Fuße? Es sind ungläubliche Zustände hier und lange kann es so nicht mehr fortgehen.“

Frankreich. In ausführlichen Aufsätzen beschäftigen sich die vom französischen Auswärtigen Amte beeinflussten Pariser Blätter mit dem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms in Paris und halten denselben insbesondere im Hinblick auf die äußere Politik für sehr bedeutungsvoll. Angesichts des immer stärker zu Tage tretenden Schwindens des deutschen Einflusses in Ostasien mäßig Deutschland mit um so größerer Befriedigung feststellen, daß es in Ungarn einen verlässlichen und eifrigen Vorkämpfer der Dreibundpolitik besitze. Das „Journal des Debats“ schreibt: „Dieser Besuch verdient unsere Aufmerksamkeit insbesondere vom Gesichtspunkte der internationalen Politik. Es ist klar, daß die Vorgänge in Cisleithanien leicht einen Einfluß auf die Richtung der auswärtigen Politik der habsburgischen Monarchie gewinnen können. Wenn man in Deutschland in dieser Richtung sehr zuversichtlich scheint, so ist es doch nicht überaus reichend, daß man dort über den Empfang des Kaisers Wilhelms in Ungarn lebhaft Befriedigung empfindet. Ist ja die ungarische Regierung der eifrigen Befürworter der deutschen Politik in Osteuropa.“ Ähnlich äußert sich der „Temp“, indem er, auf die in Ungarn herrschenden Bestrebungen wegen der liberalistischen Strömung in der anderen Reichshälfte hinweisend, bemerkt: „Der enthusiastische Empfang, welchen Wien dem Mächtigen aller Deutschen zu bereiten sich ansieht, gilt nicht bloß dem Verbündeten der Diplomatie Ungarns, sondern auch dem Beschützer der ungarischen Politik.“

Kreta. Ueber die Lage auf Kreta äußerte sich nach dem „H. Z.“ Admiral Canavaro dieser Tage zu einem italienischen Journalisten ziemlich befriedigt. Die Anargenten seien von ihrer Schwärmerei für den Anschluß an Griechenland ganz zurückgekommen und begnügten sich mit verschwindend kleinen Autonomie. Sie begriffen alle, daß sie von dem moralisch vernichteten Griechenland nichts mehr zu erwarten hätten, verlangten aber dringend den Abzug der türkischen Garnisonen. Gerade letzteres hoffe insofern auf Unterstützung. Die Kommandos seien ein sehr geschickter Funktionäre, der indessen nichts unterlasse, das Werk der Admiralie zu unterstützen. Bei dem Abzug der Türken werde es — fürchtet Canavaro — möglicherweise noch zu Conflicten kommen. Zwischen den Truppen der Mächte herrsche eine wohlwollende Eintracht, genau wie zwischen den Armirten. Die Soldaten der sechs Mächte schienen heute eines und desselben Regiments zu sein, im vorderen flüchtigen Verhältnis herrsche in und außer dem Dienste unter ihnen. Man dürfe erwarten, daß auch nicht das kleinste Gerücht der unruhlichen Vorgänge und der neuen Allianzen bis nach Kreta dringe, wo — sagen wir hinzu —

das deutsche Reich bekanntlich mit — — — elf Bataillon Landungstruppen vertreten ist.

Amerika. Bei der bereits kurz gemeldeten Konjustiz in Versailles (Indiana) scheinen auch Deutsche ganz besonders beteiligt gewesen zu sein. Es liegen darüber folgende ausführlichere Mitteilungen vor: In Versailles, in Indiana, ritten am 14. September 400 Mann vor die Stadt. Sie überwältigten den Gefängniswärter und feuerten auf fünf Männer, die wegen Einbruchs im Gefängnis saßen. Dann brachten sie die fünf an den nächsten Baum und erhängten sie. Zwei von den Gehängten hatten einen Laden austranden wollen. Ein Anderer war wegen Einbruchs angeklagt, und die anderen hatten Haud bezogen. Seit Jahren hatten sich die Farmer über allhand Gewalthätigkeiten zu beschweren. Alle deutsche Farmer waren veremigelt worden und mußten ihre Erparnisse hergeben. Eine alte deutsche Frau wurde sogar in einen rothglühenden Ofen geworfen. In allen diesen Fällen wurden die Uebelthäter nicht bestraft. Das alles veranlaßte die Erbitterung des Volkes und führte zu der Volksjustiz. Daß solches Vorkommen in einem nördlichen Staate vorgekommen ist, hat großes Aufsehen erregt.

Vermischtes.

Eheleiden eines Prinzen. Die junge Prinzessin Waud von Wales, die voriges Jahr den dänischen Prinzen Karl heiratete, hat seit der Vermählung nur ganz kurze Zeit in Dänemark verbracht. Prinzessin Waud findet, wie ihr Vater, der Prinz von Wales, den dänischen Hof unerträglich langweilig. Die junge Dame ist entschieden charakterfest, und es hat den Anschein, als werde sie sich unter keinen Umständen überreden lassen, definitiv nach Kopenhagen abzureisen. Königin Victoria, welche ganz und gar auf der Seite der jungen Prinzessin zu stehen scheint, hat dem Prinzen Karl, der Premierlieutenant in der dänischen Marine ist, den Vorschlag gemacht, in die englische Marine überzutreten, wozu der Prinz sich auch gerne bereit erklärte; indessen ist daraus nichts geworden. Der Widerstand gegen den Vorschlag der englischen Königin geht von dem greisen König von Dänemark aus; er findet es wenig korrekt, daß der junge Prinz, der in der Kopenhagener Marineschule erzogen worden ist, nach vollendeter Ausbildung in den Dienst eines fremden Landes trete, und bis jetzt hat König Christian sich von dieser Auffassung nicht abbringen lassen. Der Prinz von Wales soll erklärt haben, seine Tochter ertrage durchaus nicht das dänische Klima und müsse deshalb notwendiger Weise in England wohnen, was somit bedauerlicher Weise zur Folge haben könnte, daß die jungen Eheleute von einander getrennt leben müßten. Der König soll hiernach sehr treffend bemerkt haben, daß auch er sehr bedauern würde, wenn eine solche charakterliche Trennung der Eheleute eintreten sollte; er könne sich andererseits nicht ganz darüber wundern, daß Prinzessin Waud, die doch so oft und so lange Zeit in Dänemark gelebt, sich erst, nachdem sie einen dänischen Prinzen geheiratet, über das dänische Klima klar geworden sei: ein dänischer Prinz wüßte in Dänemark seinen festn Bedürfnis haben und die Gewohnheit eines dänischen Prinzen müsse in ihrem Atempolster leben.

Tod an gebrochenem Herzen. Die beim Wohnort erdenschonungslos schwer verletzte Frau Sander, geb. Weichert, aus Essen a. d. Ruhr ist leider in Ebersdorf St. Johannis-Hospital verstorben, obwohl der Heilprozess der organischen Verletzungen bis dahin den günstigsten Verlauf genommen hatte. Die unmittelbare Todesursache ist dann auch eine andere gewesen. Man hatte ihre Köpfe den Tod ihres damals leibhaftig ums Leben gekommenen Mannes so lange als irgend möglich verheimlicht, bis man ihr schließlich die traurige Wahrheit nicht länger verheimlichen konnte. Frau Sander überlebte diese Hiebepost nur wenige Tage; sie starb,

wie man im Volksmunde zu sagen pflegt, an gebrochenem Herzen.

Bewerthung von Papierfäbriken. Von westdeutschen Papierfabriken werden neuerdings den Garnisonverwaltungen Schnigel von Pergamentpapier zum Fällen von Strohsäcken zu sehr mäßigem Preise geliefert. In mehreren rheinischen Garnisonen und auf dem neuen Schießplatz Eisenborn bei Malmedy ist der neue Ersatz für Stroh laut Zeugnis der Militärverwaltung bereits mit Erfolg verwandt worden. Der neue Fällstoff soll mit Rücksicht auf die Gesundheitspflege viel vortheilhafter sein, als Stroh; außerdem ist er billig und äußerst dauerhaft. Die Abfälle von Pergamentpapier lassen sich nicht wieder zu Papierstoff nutzbringend verwenden und mußten bisher verbrannt werden; es wäre also ein Weg gefunden, sie wenigstens mit einem geringen Vortheil zu verwerten.

Sprechsaal.

Zur Landtagswahl.

Das unterzeichnete Wahlkomité erklärt auf die Zuschrift in No. 216 des Riesaer Tageblattes vom 17. d. M.:

Die nach Form und Inhalt gleich mangelhafte „Zuschrift“ läßt den Verfasser, wenn er dem unterzeichneten Komité nicht auf Grund anderer Thatsachen hinlänglich bekannt wäre, mit voller Sicherheit erkennen.

Inwiefern in einer **Verhandlung** und **Beratung** zwischen dem Wahlkomité und den eingeladenen Urwählern über die aufzustellenden Wahlmänner eine **Bewormung** jener gefunden werden soll, dürfte jedem halbwegs logisch denkenden Menschen nicht recht ersichtlich sein.

Das neue Wahlgesetz bietet in seiner erstmaligen Anwendung soviel Schwierigkeiten, daß u. U. eine **gegenseitige Verhandlung** und **Beratung** über die Aufstellung der Wahlmännerlisten nur sach- und zweckdienlich sein kann.

Diesem in fast allen Orten des Wahlkreises vor längerer Zeit und jetzt wieder laut gewordenen Wunsche und Bedürfnisse sind die Einladungen entsprochen, die beiläufig u. U. auch aus Mangel an Zeit nicht an alle U wähler erlassen werden konnten.

Das wird dem Verfasser der Zuschrift, der sich gerade in den letzten Tagen vielfach an verschiedenen Orten des 19. Wahlkreises aufgehalten hat, selbst bekannt sein. Deswegen ist der gegen das Wahlkomité erhobene Vorwurf einer Wahlbeeinflussung eine dreiste Unterstellung, die vom Wahlkomité nur deshalb nicht sehr ernst genommen wird, weil aus der ganzen Zuschrift erhellt, daß die vom Verfasser ohne Noth und unangefordert erklärte Beschuldigung der ländlichen Wähler vor einer **angeblichen Bewormung Seitens ihnen gleichgestellter Berufsgenossen** nur der Deckmantel für gewisse eigene Wahlabsichtungen ist.

Es darf von dem Mathe des Verfassers bestimmt erwartet werden, daß er zu den in den nächsten Tagen in der Umgebung von Riesa stattfindenden Wahlversammlungen persönlich erscheinen und dort die günstige Gelegenheit ergreifen wird, den Urwählern **ehrlich** die Gründe darzulegen, die ihn bestimmen, gegen die Candidatur unseres bewährten Abgeordneten Richter unter höchst gewählter Anonymität zu agitieren.

Großenhain und Riesa, den 18. Septbr. 1897.

Das **Wahlkomité für die Landtagewahlmännlichkeit Richter-Baasig.**

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:

Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Meta überwand rasch ihre Besorgnisse, und der Ton ihrer Unterhaltung beruhigte Paul so angenehm und wohlthuend, daß er seine traurige Lage beinahe darüber vergaß. Sie erinnerte ihn an manche lustige Zwischenfälle der Vergangenheit und wußte ihn endlich glücklich auf seinen Aufenthalt in der Hauptstadt hinüberzuleiten, welche die junge Dame, so nahe sie derselben auch lebte, doch noch nie gesehen hatte.

Paul versuchte über die Opfern zu sprechen, die er gehört hatte, aber als Meta der gesellschaftlichen Beziehungen der Residenz gedachte, überfiel ihn die alte Schüchternheit.

Obgleich sein ganzes Leben eine Lage war, vermochte er es nicht über sich zu bringen, in ihrer Gegenwart eine Unwahrscheinlichkeit zu äußern. Er kannte die schöne Metropole sehr genau, doch nur von ihrer Nachtseite. Der bloße Gedanke an die Gesellschaft, in welcher er dort verkehrte, schien ihm wie eine Entweihung der Atmosphäre dieses holden Mädchens.

Die Baronin kam in sehr heiterer Stimmung nach Hause. Sie lud Paul ein, neben ihr vor dem lustig flackernden Kaminfeuer des Salons Platz zu nehmen, und lenkte das Gespräch bald wieder auf den Gegenstand zurück, der sie den ganzen Morgen beschäftigt hatte.

Wie schön und wie hübsch Metaus sah! rief sie laut denkend.

Meta sah immer sehr lieblich aus.

Einst hieltest Du sie für das schönste und beste Mädchen in der Welt. Ich hoffe, Paul, das alte Gefühl für sie ist in Deinem Herzen noch nicht erstorben.

Das alte Gefühl, Mama? stöhnte er.

Ja, mein Sohn; in der jüngsten Zeit haben meine Gedanken sich viel mit Dir und Meta beschäftigt. Sie ergriff meine Hand und er fürchtete, die Mutter werde merken, wie sieberheiß sie war.

Meta hatte recht, mich zurückzuweisen, sagte er mit heiserer Stimme.

Wer sie ist Dir noch so teuer, wie ehemals, nicht wahr, mein Sohn?

„Ja,“ stöhnte er zitternd.

Die nervöse Unruhe des Sohnes entging der Mutter nicht, aber sie schrieb seine Erregung dem heißen Gefühl für das junge Mädchen zu, an dem er noch immer mit verehrender Liebe hing.

„Ja, damals hatte Meta recht, teuer Paul, und meine Hochachtung vor ihr wuchs nur, als sie bewies, daß ihre Verurtheilung ihre Gefühle zu besiegen verstand.“

„Ihre Gefühle, Mama?“

„Ja, mein Sohn, ihre Gefühle; denn sie liebte Dich damals und liebt Dich noch jetzt, wenn ich mich nicht sehr täusche, und meine Augen pflegen scharf zu sehen, Paul.“

„Nun, Mama?“

„Du weißt, wie besorgt ich um Dein Glück bin.“

„Ja,“ stöhnte er. „Er wagte nicht laut zu sprechen, und selbst vor dem gestärksten Wort erschreckte er noch.“

„Ich trage Dich immer in meinen Gedanken, Paul, und ich möchte, Du wärest mir heiliglich, Deine Wohlfahrt zu fördern, geliebtes Kind. Wärs Du?“

„Wenn ich kann, gewiß, teure Mama.“

„Du kannst; nichts in der Welt vermag Dich daran zu hindern,“ rief sie, ihn zärtlich umarmend. „Ich hab' Dir freudig aus allen Deinen jugendlichen Verlegenheiten und Thorheiten, mein Sohn, deren letzte, wie ich hoffe, längst vorüber ist. Ich werde meine Liebe und mein Vertrauen zu Dir bis zu meiner Todesstunde bewahren und Dir bis zum letzten Heller, den ich besitze, beistehen. Aber in diesem Punkte verlange ich unbedingten Gehorsam von Dir. Wenn Du mir gehorchst, mein Kind, werden wir alle vielleicht noch wieder glücklich werden, und Du kannst auf diesem Wege auch Deines Vaters Liebe wieder gewinnen.“

„Schüttle nicht den Kopf, mein Paul, ich weiß, was ich rede. Zunächst also mußst Du aus der Hauptstadt hierher überleben. Wärs Du damit einverstanden?“

„Ja, Mama.“

„Sodann mußt Du Deine regelmäßigen Besuche bei Meta wieder aufnehmen. Wie ach, liebes Kind, wenn sie

sich von Deiner Veränderung zum Besseren überzeugt, wird sie Dich nicht zurückweisen. Nach Ablauf einer gewissen Zeit wiederhole Deine Werbung, und Dein Lohn wird der reichste Segen sein, den der Himmel einem Sterblichen gewähren kann, ein edles, liebendes Weib. Willst Du mir auch darin gehorchen, Paul?“

Er versuchte zu antworten, aber kein Laut entrang sich seiner Kehle. Er erhob sich, wendete sich ab und vergaß sein Gesicht in die Hände.

Die Thür ging auf und Adolf von Garfen und Agnes, die eben von ihrem Spazierritt heimkehrten, traten in den Salon.

Agnes Büge verriet, daß etwas Ungewöhnliches geschehen war, und Adolf benahm sich mit der leichten Rammit, die sonst seine Bewegungen auszeichnete. Er blieb nicht lange, empfahl sich der Baronin und ihrer Tochter und fragte Paul, ob er nicht am Abend auf's Schloß kommen würde.

Adolf schritt eilrig dem alten dunkeren Bau zu, in dessen Nähe er Dominik traf, der ihn mit der gewohnten Vertraulichkeit begrüßte. „Wann wird die Geschichte ein Ende haben, Adolf?“

„Sehr bald, habe nur Geduld.“

„Habe ich nicht Geduld genug? Wie lange ist es her, seit ich kein Goldstück mehr gesehen habe? Und Dir und Rasmus, Euch fehlt es an nichts,“ brummte Dominik.

„Aber ich versprech' Dir, Dich für alles zu entschädigen, und ich denke, bisher habe ich Dir noch immer Wort gehalten,“ rief Adolf, ärgerlich weiterschreitend. „Er begab sich sogleich in Rasmus' Zimmer, der am Tage niemals ausging und das Sonnenlicht durch die geschlossenen Fensterlader absperrte.“

Auf dem Tisch stand eine trübe brennende Lampe und vor Rasmus lag aufgeschlagen eine Schreibmappe, deren Inhalt er sorgfältig prüfte. Er war so vertieft in seine Beschäftigung, daß er Adolfs Anwesenheit nicht eher bemerkte, bis dieser ihn anredete.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie-Loose der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.

Ziehung nach Schluß der Ausstellung, 15. October.
Loospreis 1 Mark.

1. Hauptgewinn 30 000 Mark Werth.	2. Hauptgewinn 20 000 Mark Werth.	3. Hauptgewinn 15 000 Mark Werth.
2 Gewinne jeder 10 000 M. Werth.	50 Gewinne jeder 500 M. Werth.	500 Gewinne jeder 50 M. Werth.
5 " " 5 000 " "	100 " " 300 " "	1000 " " 30 " "
10 " " 3 000 " "	200 " " 200 " "	1500 " " 20 " "
15 " " 2 000 " "	300 " " 100 " "	2000 " " 10 " "
25 " " 1 000 " "		15000 " " 5 " "

20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.

Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition d. Bl. gratis.

Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:

Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. In der Expedition des „Niesner Tageblattes“. Paul Koschel. C. Uschner.
 Ad. Damm. Gebr. Despang. P. Weidsplog.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
 Gold-Tapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler in Länaburg.

! Niemand!

besäume bei trübem Abzug von Urin und
 unerklär. Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit
 im Rücken, Kreuz, Brust u. Unterleib seinen

! Urin!

chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen.
 Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt
 von Zucker, Eiweiß, Harnsäure etc. werden
 sicher erkannt und durch er. rechte, natur-
 gemäße Berechnungen sicher beseitigt.

Morgen-Urin per Post erbeten an
Apotheker Otto Lindner,
 Dresden-N., Tiefstraße 15.

Plüss-Stauffer-Kitt

in Tuben und in Gläsern,
 mehrfach prämiert und anerkannt als des
 Praktischste und Beste zum Kitten zer-
 brochener Gegenstände. empfiehlt
Paul Koschel.



Tiedemann's
 Fussbodenlack
 ist der beste!

Niederlage in Riesa bei **Woritz**
 Damm, Pohnschstraße, **C. Uschner**;
 Strehla bei **Friedrich Kirsten**,
Gustav Zahn.

Haarwuchs untrüglich fördernd,
 Haarboden kräftigend und reinigend,
 Schuppenbildung verhindernd
 wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
 B. Knauths aufrichtiges, weingeistig.
Arnica-Haaröl
 mit gesetzl. geschütz. Etikette,
 Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt
 bei **A. B. Hennicke u. Paul Koschel**,
 Drogenhdlg.; in Strehla i. d. Apotheke.

Dankbar

f. d. blendend weissen Teint, d. durch
Lilienmilchseife von
Hahn & Hasselbach i. Dresden
 erzielt wird

ist jede Dame.

à 50 Pf. bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Pyramidal

von **Hahn & Hasselbach, Dresden**,
 giebt jedem Bart eine schneidige
 Form und schönen Glanz.

à Mk. 1,25 bei
Parfümerie Gust. Rädiger.

Das Jagdpachtgeld der Stadtlux Riesa

soil von **Samstag, den 19.** bis **Mittwoch, den 22. September** von Nachmittag
 2 Uhr an **ausgezahlt** werden. Das Jagdpachtgeld, das in dieser Zeit nicht abgeholt wird,
 fällt der Jagdkasse wieder zu.
Der Jagdvorstand:
S. Donat, Weisnerstraße 16.

Lotterie

der III. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 6. und 7. Decbr. 1897. **10 000 Mk.**
 Hauptgewinn im Werthe von

Loospreis 1 Mk. — Ein Freilos auf 10 Loose
 (Porto und Liste 20 Pfg.)

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secre-
 tariat des **Dresdener Rennverein, Dresden, Victoriastrasse 26,**
 zu beziehen.

Gewinne-Werth 73 400 Mk.

1 Gewinn à 10000 M.	1 - à 5000 -
1 - à 3000 -	1 - à 2500 -
1 - à 2000 -	1 - à 1800 -
1 - à 1500 -	2 - à 1200 -
5 - à 1000 -	10 - à 100 -
10 - à 50 -	15 - à 40 -
20 - à 30 -	25 - à 25 -
40 - à 20 -	60 - à 15 -
100 - à 10 -	300 - à 5 -
4820 - à 5 -	



Schutzmarke.

Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortreflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als
 vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für
 Kinder, Nervenleidende und Magenranke und bester Ersatz
 für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
 Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche

spart man bei Verwendung von

Döbelner

Zerpentin-Schmierseife,
 à Pfd. 30 Pf., schön weiß, bisher unübertroffen,
Zerpentin-Seifenpulver,
 à Packet 15 Pf., leicht löslich und nicht angreifend,
 von **Hermann Otto Schmidt, Döbeln.**

Man verlange ausdrücklich **Döbelner.**

Zu haben bei: **F. W. Thomas & Sohn, Ernst Schäfer, Ernst Gaade,**
J. T. Mitschke, Carl Schneider, Max Mehner, Paul Holz, Herrn. Grünberg,
Ernst Woritz, Hermann Müller, H. Radisch, Max Bergmann, Robert Schnelle,
W. verw. Kühn, in Gröba: Th. Zimmer, in Rünchrig: F. S. Wildner.



Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Querstreifen! und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten
 Chemikern
unübertroffen!
 Rohmaterial aus eigenem
 Bergwerk mit Dampfschlemmerei. in seinen vorzügl. Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Viel besser als Putzpomade

Globus-Putz-Extract

ist
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade

Das Urtheil über Lana-Seife

von **Hahn & Hasselbach, Dresden**, lau-
 tet: **Liebling der Damen**, denn
 sie ist mild, beseitigt Sommersprossen,
 Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten.
 à 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Drog.**

Sommersprossen-Cream-Juventa
 von **Hahn & Hasselbach, Dresden**,
 erzeugt blend. weissen Teint u. beseitigt
 alle Hautunreinigkeiten, wie Finnen,
 Sommersprossen, gelbe Flecken etc. à Mk.
 1,50 bei **P. Blumenschein, Coiff.**



Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver,

nur echt mit Schutzmarke „Elefant“,
 sind die besten Reinigungsmittel für die
 Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige
 Fabrikanten **Günther & Haussner, Chemnitz-
 Kappel.** In Riesa zu haben bei:
**Rich. Dölitzsch, Herm. Göhl, Herm.
 Grünberg, Paul Holz, Albert Herzger,**
 am Bahnhof, **Paul Koschel, Max Mehner,**
 Restauranttr., **Ferd. Müller, Herm. Müller,**
Oscar Naupert, R. Radisch, Schloßstr.,
Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider,
F. W. Thomas & Sohn, C. Uschner,
Oscar Wangler, Restauranttr., Felix
Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr.
Robert Schnelle.

Zu haben
 in den meisten Colonialwaren-, Drogen-
 und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
 und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan.“

Locken-Erzeuger

von **Herrn. Masche, Magdeburg**, kränzelt
 das Haar auf die einfachste Art zu den schönsten
 Locken. Für längeres Kleidenhaar sehr zu
 empfehlen. Flasche 60 Pfennig.
A. B. Hennicke, R. Erdmann.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehlen hierdurch keine Bau- und Möbeltischlerei.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von „ monatl. Kündigung „ 3% p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Pragerstrasse 12 **Dresden.** Löbtau
 Ecke Trompeterstr. **Drei-Kaiser-Hof.**
 Grosse Gesamt-Abschlüsse der Berliner Einkaufs-Centrale für 45 Geschäfte

M. Schneider
 setzen mich in den Stand, zu eminent billigen Preisen zu verkaufen.
 Inhaber: Max Dressler.

Kleiderstoffe jeder Art!
 von 25 Pf. bis 4 Mark.
 Grösstes Lager Dresdens.

Kelle & Hildebrandt, Dresden
 Eisengieserei (400 Arbeiter)



Special-Fabrik
 für
 Stalleinrichtungen,
 Ausgeführt 260 Stände für die Kgl. Marställe
 zu Dresden etc.
 420 Stände Dresdner Pferdebahnen
 Viele 100 Stände für Kasernen,
 Reitbahnen, Rittergüter,
 Speditionsgeschäfte etc.

Stalleinrichtungen

Pianinos,
 Nr. 450 bis 780,
Harmoniums,
 auch Leihweise,
Drehpianos
 für Tanzsäle,
 Piano-Sessel, Notenständer,
 Violin-Notenpult (Nußbaum),
 Clavier-Selbstspieler,
 an jedes Pianino passend, empfiehlt
Bernh. Zeuner.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
 reines, doppelt gereinigtes und geschöntes, sehr
 weiches

Bettfedern.

Wir verkaufen gefüllt, gegen Rucke, (jedes beliebige
 Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1.
 60 Wg., 80 Wg., 1 m., 1 m. 25 Wg., und 1 m.
 40 Wg.; Feine prima Goldbannen 1 m.
 60 Wg., und 1 m. 80 Wg.; Polarfedern:
 Halbweich 2 m., weich 2 m. 30 Wg., und 2 m.
 50 Wg.; Silberweiche Bettfedern 3 m.,
 3 m. 50 Wg., 4 m., 5 m.; ferner: Best ge-
 weichte Goldbannen (siehe unten) 2 m.
 50 Wg., und 3 m., sehr nordische Polar-
 bannen nur 4 m., 5 m. Besondere zum Kopfen-
 geisse. — Bei Bestellungen von mindestens 10 Pfd. Rab-
 20% ermäßigter Preisberechnung gesondert.
Foerster & Co. in Herford in Westf.

Landwirtschaftliche Schule zu Reichen. Der diesjährige Winterkursus
 beginnt **Dienstag, den 19. October.** Anmeldungen nimmt entgegen und jede gewünschte
 Auskunft erteilt **A. Endler, Direktor.**

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
 D. R. P. No. 66108, **Pianoforte-Fabrik,** gegründet 1845.
 empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen
 prämierten
kreuzsaitigen Pianinos
 im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
 „Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
 durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
 kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
 Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin-Stoff zum Anzug für M.	3.75 Pfg.
3 „ „ Phantasie „ „ „	4.05 „
3,30 „ „ Normand „ „ „	4.75 „
3,30 „ „ Belmont „ „ „	5.45 „
3,30 „ „ Famosa „ „ „	5.75 „
3 „ „ Cheviot in allen Farben „ „ „	5.85 „

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. etc. solider
 guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden
 in einzelnen Metern franco in's Haus.
 Muster auf Verlangen franco.
 Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
 Separat-Abtheilung für Damenstoffe:
 Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Original-Siemens
Gas-Heiz- u. Bade-Apparate



Unübertroffen
 in Leistung und
 Dauerhaftigkeit

Kohlen-Badeöfen
 Badewannen u. Bade-Artikel
 Douche-Apparate u. Armaturen.
 Preislisten u. Kostenanschläge gratis u. franco
FRIEDR. SIEMENS, DRESDEN-A.

Verkaufsstelle für Gasheizöfen in Riesa:
Städt. Gasanstalt.

Schlaraffen-Roggen,
 zur Saat,
 sehr widerstandsfähig, im Ertrag unüber-
 troffen, offerirt, so lange der Vorrath reicht,
 per Ctr. 13 Mark
A. Schmieder, Oyba.

Trauringe
 in allen Preislagen
B. Költzsch.

Kein Besucher
 * Leipzigs

versäume es behufs Einkauf
 das Geschäftshaus
Aug. Polich
 aufzusuchen und seine gerade-
 zu einzig dastehende Schau-
 stellung in Polichs Deutschem
 Modenhaus auf der „Sächs.-
 Thüring. Industrie- und Ge-
 werbe-Ausstellung“ in Augen-
 schein zu nehmen.

Nur ärztliches Urtheil
 ist maßgebend!
**Kein Nährpräparat wird soviel in
 ärztlichen Familien verwandt als
 Timpe's Kinderernährung.**
 Im Sommer unentbehrl. Milch-
 zuzatz, Stuhlgang u. Verdauung tabel-
 los, kräftige Blut-, Muskel- u. Knochen-
 bildung! Vorzügliche Erfolge. Pro-
 specte gratis, Pakete 80 u. 150 Pf.
 bei **H. B. Gennick, Grünberg & Schäfer,**
P. Köchel, Drog.

Waldgott's gefärbter
Citronensaft,
 anerkannt gutes und wohlschmeckendes
 Getränk für Speisen und als Erfrischungsmittel,
 empfehlen **A. B. Honnicks, Moritz
 Damm und Paul Köchel.**

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

4. Vierteljahr

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postämtern und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mt. 65 Pfg.

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsrechtlichen Ordnungs- parteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintrübend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten ausnehmende Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Ziehungslisten der K. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage n. n. bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnell- möglichster Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschen- dienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie die vorerwähnten Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedenen Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

Anfang October beginnt sowohl im täglichen Heft- lichen als auch im „Erzähler an der Elbe“ je ein neuer vortrefflicher Roman, weshalb rechtzeitige Bestellung des Blattes geboten erscheint.

Anzeigen

finden durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Niesau verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Deutliches und Sächsisches.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht den 14. Septbr.: Die Braunkohlenverladungen an der Elbe am hiesigen Plage sind auch in der vergangenen Berichtswochen nicht fürchter gewesen, als dies in der Vorwoche der Fall war. Auch für die nächste Zeit ist keine größere Verladung wahrscheinlich, da sich die Bahnordres an den Werken täglich mehren und deshalb die Elbe-Ordres immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Der Zugang leeren Raumes ist mittelmäßig, so daß ein Vorrath von Laderraum nicht am Plage ist und Nachfrage und Angebot sich immer gleichmäßig decken, daher auch die Frachten nur ganz vereinzelte kleine Schwankungen aufweisen, während in der Hauptsache dieselben ganz gleich gehalten wurden, und auch für die nächste Zeit wohl eine Aufbesserung nicht wahrscheinlich ist, so lange Verladungen schwach gehen. Der Wasserstand ist andauernd günstig, auch für die Folge dürfte derselbe vollschiffig bleiben, nachdem die reichlichen Niederschläge in der vorigen Woche die Zuflüsse zur Elbe stark erhalten. Heutiger Wasserstand 90 Zoll — 204 cm über Normal am Pegel. Vom Oberlaute wurden zwar heute 103 cm Fall gemeldet und von der Hydrographischen Landesanstalt in Prag für morgen 86 Zoll — 190 cm am hiesigen Pegel gemeldet. Die Zuckererladungen ab Aufsicht-Schönprisen und Restomig haben ihren ungehinderten Fortgang behalten, ebenso die Fracht. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 19 Mt., Reizen 20 Mt., Niesau 21 Mt., Wittenberg 24 Mt. per 80 Doppelhoktoliter. Schöneberg-Blagdenburg 30 Pf., Tangermünde 32 Pf., Wittenberge 34 Pf., Havelberg 36 Pf., Rathenow 43 Pf., Brandenburg 42 Pf., Potsdam 44 1/2 Pf., Annetitz 49 Pf., Charlottenburg 46 Pf., Spandau 45 Pf., Berlin-Jillen 54 Pf., Dersfelde 57 Pf., Wöken 63 Pf., Fürstenwalde 57 Pf., Stettin-Nd. 65 Pf., Burg 34 Pf., Genthin 36 Pf. per Doppelhoktoliter. Dessau 11 Pf., Dömitz, Boitzenburg, Hamburg 12 1/2 Pf. per 50 kg.

Die Aufnahme der Ehen unter Personen evangelischer und katholischer Glaubensbekenntnisses läßt es angezeigt erscheinen, die aber konfessionelle Erziehung der aus solchen Ehen erzeugten Kinder geltenden gesetzlichen Bestimmungen nachstehend in Erinnerung zu bringen: Die aus gemischten Ehen erzeugten Kinder sind in der Regel in der Konfession des Vaters zu erziehen. Es ist jedoch den Eltern gestattet, durch freie Uebereinkunft hierüber unter sich etwas anderes festzusetzen. Eine solche Uebereinkunft der Brautleute oder Ehegatten über die Konfession der Kinder ist an eine Einwilligung der Eltern oder Vormünder nicht gebunden, es sind jedoch hierbei theils die allgemeinen Bedingungen eines

rechtsbeständigen Vertrags, theils auch folgende Formen zu beobachten: a. die Erklärung muß vor dem ordentlichen Richter des Bräutigams oder Eheannes, und insofern derselbe ein Ausländer ist und im Inlande ein bestimmtes Wohnsitzrecht noch nicht erlangt hat, vor dem kompetenten Richter der Braut, b. an Gerichtsstelle, c. von beiden Theilen, welche deshalb persönlich erscheinen müssen, und d. ohne Zulassung eines Geistlichen oder anderen Personen abgegeben und über dieselbe ein legales Protokoll in gesetzlicher Form aufgenommen werden. — Dergleichen Vereinigungen können sowohl vor Eingehung der Ehe, als während derselben geschlossen, auch mit Beobachtung der vorstehend unter a—d enthaltenen Vorschriften wieder aufgehoben werden. Solches muß aber unbedingt geschehen, bevor die betreffenden Kinder das sechste Lebensjahr erfüllt haben, da erst später geschlossene bezügliche Vereinigungen ohne jeden Einfluß auf die konfessionelle Erziehung der Kinder bleiben müssen.

Wuhren, 17. September. Freunde unseres Städtchens seien heute darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag und Montag, den 19. und 20. September das diesjährige Hauptfest unserer Schützen-Gesellschaft, verbunden mit dem Kurmessest, stattfindet. Das Schützenfest wird einen besonderen Anziehungspunkt insofern haben, als dieses Jahr zum ersten Male am Montag, Namittag 3 Uhr, ein „Wettreiten“ der berittenen Abtheilung der Schützen stattfindet. Von Seiten unserer Stadtbehörde ist auch für diesmal und zwar für den Sonntagabend ein Extrazug erwirkt worden, welcher ein längeres Verbleiben der an diesem Tage unser Städtchen besuchenden Gäste ermöglicht. Der Zug verläßt Mühlhain Abends 1/9 Uhr, erreicht Nerchau-Treben kurz vor 9 Uhr und hat Anschluß an die alsbald nach Grimma-Grosbothen und Wurgan-Leipzig abgehendenzüge.

Aus der sächsischen Schweiz, 17. Septbr. Mit der Beeren- und Pilzzeit ist es in diesem Jahr nassen, aber wenig warmen Sommer in unserer heimischen Bergwelt schlumm bestell. War schon der Himbeer- und Heidelbeer-Verband, der in anderen Jahren unseren Walddörfern einen ganz erheblichen Gewinn zugeführt hat, diesen Sommer ein ganz unbedeutender, so läge in noch weit erheblicherem Maße der Verband der Preiselbeeren zu wünschen übrig. Die Früchte hiervon sind zwar groß und schön, aber ihr vereinzeltes Siehen macht das Einsammeln wenig lohnend. Im nächsten Jahre will man in unseren Bergen eine ganz neue amerikanische Preiselbeersorte anpflanzen, die sowohl weit reichlicher tragen, als auch gegen Witterungseinflüsse viel weniger empfindlich sein soll, als unsere einheimische Preiselbeere. Am besten scheinen noch die Brombeeren, die jederzeit willige Abnehmer finden, geziehen zu sein. Der Preis eines Liters schöner ausgereifter Früchte beträgt 18—20 Pf. Von den Pilzen werden nur „Gelsen“ in Massen gerernt und verkauft; immerhin kostet das Liter 12 bis 15 Pfg. Steinpilze kommen in diesem Jahre nur vereinzelt in unseren Wäldern vor, desto mehr aber in den böhmischen Waldungen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesau am 15. September 1897.

Vorsitzender: Assessor Reichelt. Schöffen: Rittergutsbesitzer von Petrikowski auf Dypitsch und Kaufmann W. Barthel zu Niesau. Amtsanwalt: Referendar Rauwer. Gerichtsschreiber: Referendar Leuthold und Sekretär Dreym abwechselnd.

1. Die mehrfach wegen Gewerbsübungsbuch vorbestrafte und joeben aus der Landesstrafanstalt entlassene 19 Jahre alte Arbeiterin B. E. T. aus R.-L. b. T. war angeklagt, im August und September ex. in Niesau sich gleicher Uebertretung schuldig gemacht zu haben. Es erfolgte Verurtheilung der geständigen Angeklagten nach § 361^a des R. St. G. B. zu 3 Wochen Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens, auch wurde nach § 362^a desselben Gesetzes auf Ueberweisung an die Landspolizeibehörde erkannt. — 2. Ebenso wurde das 25 Jahre alte mehrfach vorbestrafte Dienstmädchen J. A. N., aus N., welche beschuldigt war a) im August ex. zu Gröbba ein der Ehefrau ihres Dienstherrn gehöriges Armband im Werthe von 12 Mark aus der unverschlossenen Schublade einer Kommode, b) in einem Schanzelt zu Lorenzkrch ein der Dienstmagd R. gehöriges, auf einer Bank liegendes Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt weggenommen zu haben. Nach Entdeckung des erigenannten Diebstahls warf die Angeklagte das gestohlene Armband, um die That von sich abzulenken, in den Abort, während sie den Betrag des letztgenannten Diebstahls zum Ankauf von Cigarren, eines Fingerringes, 1 Handtäschchen, 1 Paar Lederschuhen, 1 Mundharmonika u. c. verwendete. Die anscheinend unverbefferliche jugendliche Angeklagte wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen nach den §§ 242 57 74 des R. St. G. B. zu 4 Wochen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 4. Während eines im August ex. mit ihrem Eheanne, dem Angeklagten, Handarbeiter T. P. zu N., vorgekommenen heftigen Streites schätzte die Ehefrau P. in die

im Parterre gelegene Wohnung eines Hausgenossen. Der Angeklagte begab sich bald darauf in den Hofraum des Hausgrundstücks und verlangte von hier aus durch Zurufen von seiner Ehefrau die Herausgabe des in ihrem Besitze befindlichen, von ihm selbst verbrenten Geldes. Als diesem Verlangen nicht stattgegeben wurde, zertrümmerte der angeklagte Ehegatte eine Fensterscheibe des Hausgenossen im Werthe von 80 Pfg. Wegen dieser Sachbeschädigung stellte die Hausbesitzerin Straf- antrag. Obwohl der Angeklagte die Scheibe später bezahlt hat, erfolgte doch seine Verurtheilung nach § 303 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Unehbringlichkeitsfalle 2 Tage Gefängniß zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Mit einem vergnügten „Danke schön! Habje!“ verließ der Angeklagte den Verhandlungsaal. — 5. Wegen Verübung ruhestörender Lärmes und Sachbeschädigung, letztere herbeigeführt durch Abreißen einer Baumlatte, wurde der Handarbeiter J. J. S. zu N. nach §§ 360^b 303 74 78 des R. St. G. B. zu einer Gesammtgeldstrafe von 6 Mark, an deren Stelle im Falle der Unehbringlichkeit 2 Tage Haft und ein Tag Gefängniß zu treten haben, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 6. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Maler G. E. M. und dessen Ehefrau A. F. geb. M. aus N. wegen Betrugs wurde wegen zur Weisensanahme sich nöthig machender Labung eines anderweitigen Zeugen auf den 22. September Vorm. 10 Uhr vertagt. — 7. Die Hauptverhandlung in der Privatklagsache der Handarbeitersehefrau A. M. N. geb. G. zu N. gegen die Handarbeitersehefrau W. E. L. geb. M. dafelbst wegen verkehrmüßiger Beleidigung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten nach § 186 des R. St. G. B. zu 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unehbringlichkeit 5 Tage Gefängniß zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen. R.

Kirchennachrichten für Niesau.

14. Sonntag n. Trin. Klosterkirche: Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatkommunion: Diac. Burkhart. Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burkhart. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Vicar Dertel. Das Wochenamt vom 19. bis mit 25. September hat Diac. Burkhart.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 19. September, Abends 1/8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Marktberichte.

Niesau, 18. September. Butter per Ri's Mt. 2.— bis 2.20. Rittgutsbutter Mt. 2.40 bis —. Bauernbutter ex sep. Mt. 2.32 bis 2.40. Käse per Schock Mt. 2.20 bis 2.40. Eier per Schock Mt. 3.6. Kartoffeln, neue, per Rebe 20 bis 23 Pfg. Kartoffeln, per Centner Mt. 2.20 bis 2.40. Krauthäupte per Schock 3 bis 5 Mt. Wärren per Sck. 5 Pf. Gurken, grün, per Schock Mt. 2.— bis 3.—. Nohlen, grün, per 5 Str. 30 Pf. Keffel, grün, per 5 Str. 70 bis 50 Pf. Birnen, grün, per 5 Str. 70 bis 50 Pf. Pflaumen grün, per 5 Str. 70 bis 65 Pf. Pflaumen, geb., per 5 Str. Mt. 1.25 bis 1.50. Keffel, geb., per 5 Str. Mt. 1.25 bis 1.50. Birnen, geb., per 5 Str. Mt. 1.25 bis 1.50. Zwiebeln, Bund 50 Pf. 1 Henne Mt. 1.60 bis 2.—. 1 Paar Tauben 70 Pfg.

Meteorologisches.

Witzgeleit von R. Raftan, Cypier.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich schön 760

Schön Wetter 760

Beränderlich 750

Regen (Wind) 740

Stiel Regen 740

Sturm 730

17. Septbr.

18. Septbr.

19. Septbr.

20. Septbr.

21. Septbr.

22. Septbr.

23. Septbr.

24. Septbr.

25. Septbr.

26. Septbr.

27. Septbr.

28. Septbr.

29. Septbr.

30. Septbr.

Säch. Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 6. Septbr. bis mit 3. October 1897.

Table with columns for destinations (e.g., Belgern, Mühlberg, Kreutz, etc.) and fares for different routes and dates.

* Nur Donnerstags und Sonnabends. † Nur Mittwachs und Freitags.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 18. September 1897.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies, including Deutsche Bonds, Reichsanleihe, and various industrial stocks.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errihtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken...

2 Schlafstellen frei Schulkstr. 7, pt. I. Einfach möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten Hauptstr. 44. 1 schöne Wohnung ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Ch. Stopperla, Röhrenau.

L. Pilsner-Actien-Brauerei Pilsen i. B. Begründet 1869. Prämiirt auf allen Weltausstellungen. Einzige deutsche Brauerei in Pilsen. Vertreter: August Sering, Niefer-Neu-Weida.

Ständiger Eingang von Porzellan. Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, Gebrauchsgeschirre in weiß und decorirt, Brautausstattungen, als: komplette Speise-, Kaffee- u. Waschggeschirre, Wein-, Liqueur- und Bierervase, Bowlen etc.

Actiencapital 10 Millionen, Reservofonds 3,15 Millionen Mark. Errihtet 1856. Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11. Alle Aktien per 1. October fällige Coupons, Dividendenscheine, verlostete Stücke etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Casse eingelöst.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa empfehlen und halten alle landwirthschaftl. Maschinen und Geräte zu billigsten Preisen am Lager und empfehlen zur Saison die bestbewährtesten Drillmaschinen, Kartoffel-

1 ordnungsliebendes, sauberes Mädchen wird sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht Gartenstrasse 59. Suche Knechte, Mägde, Pferdejungen und Ockerkinder.

Kinderfrau-Gesuch. Eine Kinderfrau wird auf ein Gut bei Lommatzsch zu einem Kinde (1 1/2 Jahr), zum 1. October oder früher gesucht.

Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

Leute zum Rübenausmachen in Accord sucht sofort Rittergut Stödtz b. Stauchitz.

Bäcker-Lehrlingsgesuch. Ein Knabe, welcher Oftern die Schule verläßt, findet als Lehrling gutes Unterkommen in der Brod-, Weiß- und Feinbäckerei von H. Bernhardt, Rastanienstr. 54.

Einen Schuhmachergehilfen sucht für ausdauernde Winterarbeit Ernst Selzer, Reithain.

Ein junger Mann von 15-17 Jahren zu einem Pferd gesucht. Dr. med. Reuss, Merchnitz a. E.

Arbeiter werden sofort gesucht. Dampfziegelei Zeithain.

Müller erhalten sofort und später gute Stellung. H. Preusser, Panzigerstr. 7.

Gesucht werden 5 Drescherfamilien auf gute Plätze zum baldigen Antritt durch Lauterbach's Centralbureau, Rastanienstr. 81.

Sofort gesucht!! unter pünktigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Inspektoren, sowie Hauptagenten. Adr.: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und besünderte Anstalt. Beste Prämien ohne Nachschuß.